Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

3.3.1928 (No. 63)

Visual Library

Samstag, 3. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 63.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 38 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Volz; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Behandlung der Phöbus-Angelegenheit.

Eine Erklärung des Reichswehrministers vor dem Ausschuß.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 2. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages hat der Reichswehrminister Gröner heute zur Phöbusangelegenheit eine Erklärung abgegeben, die in dem bereits angekündigten Sinne gehalten war. Aus der Erklärung des Reichswehrministers geht hervor, daß der Reichskanzler sich selbst die Berichterstattung über die Phöbusangelegenheit vorbehalten hat und daß eine Veröffentlichung des sog. Sämisch-Berichts vorerst nicht erfolgen wird. Man kann annehmen, daß mit dieser Erklärung

zunächst die Gefahr eines Konfliktes zwischen dem Reichstag und der Regierung beseitigt

worden ist. Der Antrag des Ausschusses auf sofortige Vorlegung der Denkschrift des Sparkommissars wird zunächst ausgeschaltet, bis der Reichskanzler von sich aus die Initiative zu weiteren Schritten ergreift. Die Mehrheit des Ausschusses war mit dieser Regelung einverstanden und die Linksparteien mußten sich damit zufrieden geben.

Die Erklärung des Reichswehrministers ist, so kurz sie auch war, in mehr als einer Beziehung bemerkenswert. Der Reichswehrminister verurteilt die vorgekommenen illegalen Handlungen auf das Schärfste und gab die Zusage, mit derartigen illegalen Unternehmungen für die Zukunft gründlich aufzuräumen. Auf der anderen Seite wies der Reichswehrminister mit einer gewissen Schärfe die Kritik zurück und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Opposition mit einer vorschnellen Kritik zurückhalte, bis er durch seine Handlungen gezeigt habe, daß diese Kritik unberechtigt ist.

In diesem Zusammenhang muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß in einem Teil der Presse sehr stark die Neigung hervortritt, die Phöbusangelegenheit und die damit zusammenhängenden Fälle der gegenwärtigen Regierung auf das Konto zu setzen. Bei dieser Pressekampagne handelt es sich selbstverständlich um eine Wahlagitation gegen die gegenwärtige Koalition. Ein solches Verfahren ist in höchstem Maße unehrlich, da allgemein bekannt ist, daß diese Affäre der gegenwärtigen Regierung in keiner Weise zur Last fällt. Das gegenwärtige Kabinett hat lediglich die Aufgabe, diese Angelegenheit zu liquidieren. Selbstverständlich wird jeder vernünftige Politiker das Bestreben haben, daran mitzuarbeiten, daß eine Wiederholung von Vorfällen, wie sie die Phöbusangelegenheit ans Licht gebracht hat, unmöglich gemacht wird.

In weiteren Verlauf der Verhandlungen des Haushaltsausschusses trat der Reichswehrminister in einer längeren und geschickten Rede für die Bewilligung der ersten Rate des Panzerschiffes A ein.

Die Aufgaben der deutschen Marine.

Der gefährdete Osten.

TU. **Berlin**, 2. März.

In der Aussprache im Haushaltsausschuß über den Marineetat nahm Reichswehrminister Dr. Gröner das Wort. Er betonte, daß der Gedanke, nur mit Kreuzern auszukommen, absolut abwegig sei. Die leichten Seestreitkräfte brauchen einen Rückhalt an Kampfschiffen, sonst sei die Seekriegsführung nichts anderes als eine Flucht in den schützenden Hafen, aus dem sie dann nicht mehr herauskommen würde. Ein Blick auf die Karte beweise die Wichtigkeit der freien Ostsee und ihre leichte Gefährdung. Die Aufgaben unserer Flotte seien

1. der Schutz der Küsten;
2. die Sicherung für uns lebenswichtiger Verbindungen über die Ostsee;
3. das Offenhalten der Ostseehäfen Königsberg—Stettin—Lübeck und Kiel;
4. die Sicherung unserer Verbindung mit Ostpreußen und
5. die Sicherung unserer Neutralität.

Der Einwand, man könne Ostpreußen besser auf wirtschaftlichem Gebiete helfen, sei nicht stichhaltig; denn wirtschaftliche Maßnahmen allein könnten die Gefahr nicht beseitigen, die durch kriegerische Verwickelung drohe, ohne daß wir daran aktiv beteiligt seien. Zum Schutze Ostpreußens sei das Zusammenwirken von Landheer und Marine erforderlich. Ostpreußen werde auf den Schutz seiner Seeverbindungen nicht verzichten können und wollen. Mit dem Auswärtigen Amt befinde sich das Ministerium in Uebereinstimmung. Natürlich werde es Leute geben, die in jedem Pflanzen eines Bäumchens das Gift der Propaganda sehen, aber wir dürfen auch nicht in eine unziemliche Schwäche verfallen. Die schwierige finanzielle Lage dürfte Notwendiges nicht verhindern. Wir dürften uns freiwillig nicht noch mehr entwaffnen, als wir dazu gezwungen seien.

Wenn das Panzerschiff jetzt nicht gebaut werde, dann würden wir zu sehr erheblichen unproduktiven Ausgaben in den nächsten Jahren gezwungen sein. Jedes Jahr der Verzögerung steigere diese Kosten. Alle Gründe militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art forderten den Bau. Der Minister bat zum Schluß dringend um die Genehmigung des Panzerschiffes.

Der sozialdemokratische Abg. Eggerstedt legte dann die Gründe dar, die nach Meinung seiner Partei gegen den Bau von Panzerschiffen sprechen.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache begründete Abg. Dr. Haas (Dem.) den ablehnenden Standpunkt seiner Partei zum Panzerschiff. Wenn der Angriff von Polen komme, müssen wir eben den Korridor zu Lande überrennen, sonst sei Ostpreußen verloren. Deshalb trete er für die Stärkung des Landheeres ein. Der Volksparteiler Brüninghaus sprach sich für die Bewilligung des Panzerschiffes aus und wies darauf hin, daß Polen den Kriegshafen Gdingen zum Konkurrenzhafen von Kiel mit allen Mitteln ausbaue.

Ministerialdirektor Dr. Brecht begründete den Reichsratsbeschluß auf Streichung des Panzerschiffes und erklärte, wir seien keine Knechte oder Freigelassene, die alles täten, was ihnen erlaubt sei, sondern Männer, die frei entscheiden, was im Rahmen des Möglichen für Deutschland zweckmäßig und dringend.

Der Zentrumsabg. Dr. Weamann stimmte dem Bau zu. Für die Deutschnationalen erklärte Abg. Treviranus, wer die Marine bejahe, müsse ihr auch die nötigen Schiffe gewähren.

Riga. Der Chef der hiesigen Flugzeugschule, Oberleutnant Judas, stürzte während eines Fluges über den hiesigen Flugplatz zusammen mit einem Fliegerleutnant ab, dem er Unterricht erteilte. Judas wurde schwer, der Leutnant leicht verletzt.

Die deutsche Delegation nach Genf abgereist.

WTB **Berlin**, 2. März.

Der Teil der deutschen Delegation für die Tagung des Völkerbundsrates, der sich in Berlin aufhielt, ist heute abend gegen ½9 Uhr nach Genf abgereist und zwar Geheimrat von Dirksen, der die Danziger Fragen bearbeitet, Gesandter von Freytag, dessen Arbeitsgebiet die Kulturangelegenheiten umfaßt, außerdem Geheimrat von Friedberg für die Saarfragen und der Reichspressechef Dr. Zechlin, sowie Legationsrat Redlhammer.

Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert werden bekanntlich von der Riviera direkt nach Genf reisen.

Ein französisches Beileidstelegramm

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

S. **Paris**, 2. März.

Das Bergwerksunglück bei Recklinghausen hat dem französischen Arbeitsminister Tardieu Anlaß gegeben, an den preußischen Arbeitsminister ein Beileidstelegramm zu richten, das folgenden Wortlaut hat: „Ich bitte, Ihnen mein herzliches Mitgefühl aus Anlaß des gestrigen Unglücks aussprechen zu dürfen. Diesem Ausdruck des Beileids schließen sich die französischen Grubenbesitzer und Bergleute an und es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen von diesen Gefühlen Mitteilung zu geben."

Ein Beispiel deutschen Wagemuts.

Kapitänleutnant Plüschow in Brasilien angekommen.

Berlin, 2. März.

Kapitänleutnant Plüschow, der Ende Dezember mit seinem Segelkutter „Feuerland" mit fünf Mann Besatzung von Lissabon eine Ozeanfahrt nach Südamerika begonnen hatte, hat der „B. Z. am Mittag" den folgenden Funkspruch gesandt: „Unsere Holzpantine ist glücklich in Bahia (Brasilien) angekommen. An Bord alles wohl."

Die Eidesreform

vor dem Reichstagsausschuß.

VDZ. **Berlin**, 2. März.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform trat am Freitag zu seiner letzten Sitzung in dieser Reichstagsperiode zusammen, um die dem Unterausschuß überwiesene Frage der Eidesreform zu verabschieden.

Entsprechend dem Vorschlage des Unterausschusses wurde in § 184 der Meineid mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, der fahrlässige Falscheid mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht. Wer als Zeuge oder Sachverständiger uneidlich falsch aussagt, obwohl er auf die Strafbarkeit hingewiesen worden ist, soll auf Grund des § 187 mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden. In besonders leichten Fällen kann jedoch das Gericht von Strafe absehen. Einstimmig wurde sodann vom Strafrechtsausschuß eine Entschließung angenommen, die die Regierung ersucht, im gesamten Gerichtsverfahren auf eine wesentliche Einschränkung der Eidesabnahme hinzuwirken.

Dabei soll eine Reihe von Grundsätzen beachtet werden. An die Stelle des Voreides soll der Nacheid treten. In Privatklagen oder Prozessen wegen Uebertretung soll das Gericht eine Beeidigung nur beschließen können, wenn ein öffentliches Interesse oder wichtiges Interesse einer Partei vorliegt. Unterbleibt die Beeidigung in der Hauptverhandlung, so hat der Richter vor der Vernehmung auf die Strafbarkeit falscher oder unvollständiger Aussagen hinzuweisen. In der Voruntersuchung und im Vorverfahren darf ein solcher Hinweis nur im Umfange der heutigen eidlichen Vernehmung erfolgen. Nach seinen Vorstrafen darf ein Zeuge nur gefragt werden, wenn es zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit notwendig ist. Sachverständige sollen nicht vereidigt werden.

Bei der Reform der Zivilprozeßordnung soll namentlich geprüft werden, inwieweit der Parteieid entsprechend der österreichischen Regelung durch die uneidliche und eidliche Vernehmung der Parteien zu ersetzen ist und der Offenbarungseid eingeschränkt werden kann. Auch sind die Vorschriften über die Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen den vorstehenden Richtlinien für den Strafprozeß anzupassen. Ueber § 195, der einen Rechtsbeistand, wenn er eine ihm anvertraute Rechtssache wissentlich zum Nachteil seines Auftraggebers führt, mit Gefängnis bestrafen will, wird der Strafrechtsausschuß nochmals mit der Reichsregierung beraten.

Ferner beschloß der Ausschuß, den allgemeinen Teil des Strafrechts noch auf die Beschlüsse der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz abzustimmen. Ohne Widerspruch wurde das gesamte Werk en bloc angenommen. Mit den Mitgliedern der österreichischen Strafrechtskommission soll nochmals eine Besprechung herbeigeführt werden.

Das Urteil im Spritschieberprozeß Kopp.

Kopp zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

WTB. **Berlin**, 2. März.

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde heute nachmittag der Chemiker Franz Kopp von der Großen Strafkammer des Landgerichtes II als Berufungsinstanz wegen seiner Spritschiebungen zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wie erinnerlich, war Kopp zur Verhandlung nicht erschienen, da er sich in Amsterdam aufhält. Das Gericht hatte aber beschlossen, ohne ihn zu verhandeln. Vom Schöffengericht Tempelhof war Kopp freigesprochen worden, da bisher sämtliche Gerichte, die Beurkundungen über die Vergällungsmaßnahmen als interne Dienstvorgänge, und nicht als öffentliche Urkunden betrachtet haben.

Inzwischen hat das Reichsgericht aber in mehreren neueren Entscheidungen die gegenteilige Feststellung getroffen. Das gegen Kopp erlassene freisprechende Urteil wurde von der Strafkammer aufgehoben. Kopp wurde wegen Anstiftung zur öffentlichen Falschbeurkundung außer zu 3 Jahren Zuchthaus zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. An Stelle der Geldstrafe wurden für den Fall der Nichtzahlung weitere 10 Monate Zuchthaus eingesetzt. Auf die Untersuchungshaft wurden 6 Monate angerechnet. Zugleich wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen.

Ferner wurde der Oberzollinspektor Quehl wegen fortgesetzter Falschbeurkundung in gewinnsüchtiger Absicht, fortgesetzten Betruges in Verbindung mit Monopolhehlerei und wegen aktiver Bestechung zu einem Jahr, 5 Monaten Zuchthaus, 3 Millionen Mark Geldstrafe oder wei-

Frankreichs Locarnogeist.

Bevorstehende Erörterung der Investigationsfrage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

S. **Paris**, 2. März.

Als journalistischer Auftakt zu den bevorstehenden Völkerbundsverhandlungen erschienen heute in zwei Pariser Zeitungen Auslassungen der beiden Journalisten, die Briand am nächsten stehen und in Genf als offiziöse Korrespondenten wirken, Marcel Ray und Sauerwein.

Marcel Ray schreibt seine Betrachtungen von der Riviera aus, wo er Gelegenheit hatte, mit Stresemann zusammenzukommen. Was Marcel Ray über Aeußerungen Stresemanns mitzuteilen weiß, muß mit Vorsicht gelesen werden. Manches aus den Mitteilungen scheint nur verständlich unter dem Gesichtspunkt, daß Stresemann vor den Verhandlungen die Atmosphäre der öffentlichen französischen Meinung günstig beeinflussen wollte.

Stresemann soll dem französischen Journalisten erklärt haben, daß die Teilnahme der Deutschnationalen an der Reichsregierung dem Werk von Locarno keinen Abbruch getan hätte. Im übrigen seien bei dieser Partei starke Anzeichen des Niedergangs festzustellen, während er selbst, Stresemann, in seinem Einfluß und in seiner Autorität stärker dastehe als früher. Der deutsche Außenminister soll zur Begründung angeführt haben, daß zwei Fakultäten der Universität Heidelberg ihm das Ehrendoktorat verliehen hätten. Die deutschen Universitäten hätten bisher den Ruf deutschnationaler Gesinnung gehabt, ebenso die studentische Jugend. Auch von dieser letzten Seite gingen ihm zahlreiche Adressen zu, die den Beweis dafür darstellten, daß die Universitäten und die studentische Jugend den Annäherungsgeist teilten.

Von einem wahren Annäherungsgeist auf der anderen Seite ist aber wenig zu verspüren in den Auslassungen Sauerweins im „Matin". Sauerwein teilt mit, daß Briand in Genf das Hauptgewicht der Verhandlungen auf die Investigationsfrage lenken wolle. Der Ausgangspunkt soll der Zwischenfall von Szent Gotthardt sein.

Sauerwein meint, wenn eine Untersuchung nicht zustande käme, so sei das ein Beweis dafür, daß der Völkerbund eine Investigation nicht durchführen könne und das müsse zur notwendigen Folge das Wiederaufleben der Militärkontrolle haben.

Natürlich will Briand in der ungarischen Frage nur einen Präzedenzfall für Investigationen in Deutschland schaffen.

Denn Sauerwein sagt ausdrücklich, daß diese Angelegenheit nicht nur Ungarn, sondern ganz Europa anginge. Wenn es sich auch jetzt nur um die ungarischen Maschinengewehre handle, so könnten später andere bedeutsamere Feststellungen auf dem Weg der Investigation notwendig werden. Auch der Pakt von Locarno und die deutsch-französische Annäherung wird von Sauerwein in diesem Zusammenhang erwähnt. Diese Darlegungen, deren Spitze gegen Deutschland unverkennbar ist und die die Drohung auf Wiedereinführung der Militärkontrolle in sich schließen, lassen eine merkwürdige und interessante Debatte in Genf erwarten.

Der Locarnogeist wurde heute nachmittag auch im französischen Senat in einem anderen Zusammenhang zitiert, als dort das von der Kammer angenommene Gesetz über den deutsch-französischen Handelsvertrag erörtert wurde. Der Berichterstatter erklärte, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen vom Geist von Locarno erfüllt gewesen wären, daß aber das deutsch-französische Abkommen Beschwerden der Schweiz hervorrief, worauf man dieser gewisse Zollermäßigungen zugestehen mußte, die automatisch Deutschland und Italien zugute gekommen seien.

Der Berichterstatter wies darauf hin, daß das Handelsabkommen mit Deutschland im nächsten Jahre gekündigt werden könnte, wenn es sich bis dahin nicht bewährt habe. Im übrigen wurde bei dieser Debatte klar, daß der Senat in noch stärkerem Maße schutzzöllnerisch eingestellt ist als die Kammer. Wenn schon die Letztere die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze bedeutsam gesteigert hatte, so scheint der Senat noch weiter gehen zu wollen und weitere Zolltarife erhöhen zu wollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

teren drei Monaten Zuchthaus 950 000 M Wertersatzstrafe oder einen weiteren Monat Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten Quehl wurde ein Jahr fünf Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Festgestellt wurde weiterhin im Urteil, daß sich Kopp auch der Monopolhehlerei, des Betruges und der Bestechung schuldig gemacht habe, wegen dieser Straftaten aber mangels Auslieferungsgenehmigung nicht abgeurteilt werden konnte.

Bigamie Zubkoffs?

WTB. **Wien**, 2. März. Die „Stunde" meldet aus Preßburg: Die Gattin eines hiesigen Wasserwerkbeamten, eine geborene Zubkoff, behauptet, die Schwester des Gatten der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe zu sein. Ihr Bruder sei in Rußland Handlungsreisender und dort bereits einmal verheiratet gewesen, so daß die Ehe mit der Prinzessin Viktoria eigentlich Bigamie sei, da seine Ehe in Rußland nicht geschieden sei. Vor einigen Tagen erhielt die Frau von ihrem Vater aus Moskau einen Zeitungsausschnitt einer russischen Zeitung mit dem Bilde Zubkoffs. Der Vater hatte sofort in dem Bilde seinen vor acht Jahren verschwundenen Sohn erkannt. Auch sie erkannte auf den ersten Blick ihren verschwundenen Bruder. Im Gegensatz zu den Behauptungen Zubkoffs, daß er der Sohn eines Barons und Universitätsprofessors sei, behauptet seine angebliche Schwester, daß sein Vater ein biederer Schuhmachermeister in Moskau sei. Die Preßburger Polizeibehörde hat ein Protokoll aufgenommen und das Berliner Polizeipräsidium verständigt.

Ein mißlungenes Attentat.

Die Tat eines Verzweifelten.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. **Berlin**, 2. März.

Am Freitag nachmittag spielte sich im Hauptgebäude des Reichsentschädigungsamtes Berlin-Friedenau ein erregter Vorgang ab. Der frühere ostafrikanische Farmer Heinrich Langkoop betrat mit einer Höllenmaschine das Gebäude und verlangte im Zimmer des Geh. Rats Bach unter der Drohung, sofort das Gebäude in die Luft fliegen zu lassen, die Ausstellung eines Schecks über 112 000 Mark. Als Geh. Rat Bach die Verhandlungen hinzog, feuerte Langkoop fünf Schüsse auf ihn ab, die glücklicherweise fehl gingen. Es kam zu einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf Langkoop den Hebel der Höllenmaschine abdrückte. Es gab in der Maschine, die mit 15 Pfund Sprengstoff geladen war, einen Knack, aber

glücklicherweise versagte die Zündschnur.

Langkoop konnte dann überwältigt werden. Die Sprengladung hätte genügt, um das ganze Gebäude des Reichsentschädigungsamtes dem Erdboden gleichzumachen.

Langkoop, der vor dem Kriege eine Besitzung in Ostafrika hatte, und sich in Kolonialkriegen auszeichnete, hatte sich nach dem Kriege in Lauenstein angesiedelt und sich dort als Kaufmann betätigt. Sein Schaden wurde vom Reichsentschädigungsamt mit 41 000 Mark festgestellt und er war bereits mit 21 Proz. abgefunden worden.

Hierzu wird weiter gemeldet: Vizepräsident Dr. Bach versuchte auf gütlichem Wege zu unterhandeln, da er hoffte, daß inzwischen einer der Beamten das Zimmer betreten werde. Da aber zufällig niemand erschien, saßen sich der Präsident und Landkoop länger als drei Stunden gegenüber. Dr. Bach mußte sich schließlich dazu verstehen, Langkoop eine Zahlungsanweisung über 12 000 Mk. und einen Scheck über 90 000 M. zu schreiben. Langkoop rief darauf, ohne den gefährlichen Koffer aus der Hand zu lassen, einen Bekannten durch den Fernsprecher herbei, der ebenfalls unbemerkt eintrat und den Scheck in Empfang nahm. Er bemühte sich dann eine Stunde lang, den Scheck von einer Bank eingelöst zu bekommen, hatte aber keinen Erfolg, da der Scheck nicht ordnungsmäßig ausgeschrieben war.

Als Vizepräsident Dr. Bach erklärte, er wolle bei der Kasse des Amtes Geld holen, und das Zimmer zu verlassen versuchte, gab Langkoop fünf Schüsse aus einem Browning ab. Keiner der Schüsse traf, da Langkoop anscheinend absichtlich gegen die Decke gezielt hat. Gleichzeitig hatte er den Koffer fallen lassen und es gab einen kurzen Knall. Durch einen Zufall war die Sprengladung nicht zur Explosion gekommen. Auf die Schüsse hin liefen Beamte aus den anderen Zimmern herbei, die Langkoop überwältigten und dem Ueberfallkommando übergaben.

Rückkehr Könnekes.

Berlin, 2. März. Der Flieger Könneke hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, mit seinem Begleiter die Heimreise nach Deutschland zu Schiff angetreten. Sein Flugzeug ist unter englischer Bewachung in Kalkutta zurückgeblieben.

Absturz des ersten Flugzeuges der Strecke London—Marseille.

Paris, 2. März. Das erste Flugzeug, das gestern den direkten Dienst London—Marseille über Paris—Lyon eröffnete und um 11.20 Uhr mit drei englischen Journalisten an Bord auf dem Flugplatz Le Bourget aufgestiegen war, ist um 14.20 Uhr infolge eines Motordefektes drei Kilometer östlich von Bron abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt. Die Insassen sind leicht verletzt.

Die Italienisierung der Familiennamen in Südtirol.

WTB. **Innsbruck**, 2. März. Den „Innsbrucker Nachrichten" zufolge teilen die faschistischen Blätter in Südtirol mit, daß die Italienisierung der Familiennamen nunmehr auch auf Einschreiten der Behörden, selbst wenn der Interessierte keine entsprechenden Schritte unternimmt, erfolgen kann. Wie die Innsbrucker Zeitungen hierzu berichten, fordert der faschistische Provinzialsekretär von Bozen Giarratana, eine Verschärfung dieser Vorschriften in der Weise, daß nicht nur die Rückführung von Schreibnamen auf ihre ursprüngliche italienische Form erfolgt, sondern auch „in radikaler Weise fremdländische übersetzbare Schreibnamen in schön klingende italienische Schreibnamen umgewandelt werden.

London. In der Nähe des Flugplatzes bei Isle of Grain in der Grafschaft Kent stürzte ein Flugzeug ab. Die drei Mann der Besatzung wurden getötet.

Die Debatte über den Landwirtschaftsetat.

Die Ursachen der Notlage der Landwirtschaft.

VDZ. **Berlin**, 2. März.

Die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsernährungsministers wird fortgesetzt.

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell erklärt zu den von sozialdemokratischer Seite über seine Beteiligung an der Roggenrentenbank gemachten Angaben, er habe allerdings dem Aufsichtsrat dieser Bank angehört, um die innere Kolonisation zu fördern, sei aber einen Tag nach seiner Ernennung zum Minister wieder ausgeschieden. Die Aufsichtsratstantieme habe jährlich 3000 M betragen. Der Minister fügt hinzu, durch seine Beteiligung habe er sein Gut mit einem Betrage belastet, der die Tantièmeeinnahme um das Hundertfache übersteigt.

Abg. **Logemann** (D.-N.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Tempel. Der Vorwurf der Rückständigkeit könne den Bauern nicht gemacht werden. Der Volksmund sage ja: „Ein ostfriesischer Bauer verkauft drei Juden im Sack!" (Heiterkeit.) Die Bauernschaft habe die gleichen Interessen wie der Großgrundbesitz. Der Bauernkrieg habe sich nicht gegen den Adel gerichtet, sondern gegen die freien Städte und ganz andere Leute. (Widerspruch und Gelächter.) Die Kreditpolitik des neuen Leiters der Preußenkasse sei eine Gefahr für die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Landwirte, die s. Zt. Roggenrentenpfandbriefe erwarben, seien ohne ihre Schuld ins Unglück geraten durch eine falsche Bankpolitik. Die Bauern seien heute einig mit den Großgrundbesitzern. Die modernen Raubritter seien nicht mehr die Köckeritz u. Lüderitz, sondern die Salomon-Cohn. (Beif. rechts.)

Abg. **Pennemann** (Ztr.) wendet sich gleichfalls gegen die Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten, daß die deutschen Bauern im Verhältnis zu den ausländischen rückständig seien. Die ostfriesischen Bauern hätten geradezu Mustergültiges in der Viehzucht geleistet und sich mit dem von ihnen gezüchteten Material einen großen Namen auf internationalen Märkten in der ganzen Welt gemacht. Auch im Gemüsebau habe die ostfriesische Landwirtschaft hohe Leistungen aufzuweisen. Im Gegensatz zu dem abgedroschenen Sprichwort von den dicken Kartoffeln und der Bauernintelligenz könne man sagen: Viele Städter sind nicht intelligent genug, um zu erkennen, welch hohes Maß von Intelligenz hinter der Erzeugung von Kartoffeln steckt. Der jetzige Notstand lastet gleichmäßig auf den großen wie den kleinen Landwirten. Die Schuld daran trage das zollfreie Gefrierfleischkontingent. Notwendig sei ein wirksamerer Schutz gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Ausland.

In den deutschen Auslandsvertretungen sollte mehr die Möglichkeit des Exports deutscher Landwirtschaftsprodukte studiert werden. Den Vertretungen sollten Landwirtschaftsattachees beigegeben werden. Die Verbraucherschaft sollte sich von den ausländischen Lebensmitteln abwenden. Die deutsche Landwirtschaft liefere ebenso gute Produkte. (Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.): „Aber zu Preisen, die wir nicht zahlen können!") Aehnlich wie für deutschen Wein sollte eine großzügige Propaganda für deutsche Lebensmittel einsetzen. Das vorliegende Notprogramm reiche nicht aus, aber die Landwirte hätten zum Reichsernährungsminister das volle Vertrauen, daß er schnell helfen werde.

Reichsernährungsminister Schiele dankt dem Abg. Pennemann für seine Ausführungen und verspricht die Erfüllung der von diesem Redner geäußerten Wünsche. Um den Landwirten den Bezug der Düngemittel zu erleichtern, müßten Reichs- und Landesregierungen zusammenwirken, damit in der schnellen Kreditgewährung keine Hemmungen eintreten. Die Produkte der deutschen Landwirtschaft, so fährt der Minister fort, brauchen die ausländische Konkurrenz nicht zu scheuen; aber es fehlt an der richtigen Absatzorganisation. Die Hilfe sehe ich nicht in einer einfachen Aufteilung des Notfonds, wie es die preußische Anregung will. Nur durch eine einheitliche Organisation kann die Hilfsaktion ihren Zweck erfüllen. Es kommt vor allem darauf an, eine bessere und ausgeglichenere Marktlage für landwirtschaftliche Produkte zu schaffen. Der Landwirt hat weniger Interesse an einer Erhöhung als an einer Stabilisierung der Preise. Auf die Frage des Abg. Schmidt-Berlin, was ich für die Landwirtschaft getan hätte, antworte ich mit der Gegenfrage: Glaubt die Sozialdemokratie, daß man der Landwirtschaft helfen kann, wenn das Gefrierfleisch in unbegrenzten Mengen zollfrei ins Land kommt, wenn man Zölle für Gemüse und Kartoffeln ablehnt? Unsere Maßnahmen können nur dann dauernden Erfolg haben, wenn wir gleichzeitig an einen grundsätzlichen Neuaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens gehen.

Abg. **Hoernle** (Komm.) bestreitet den Regierungsparteien das Recht, die Not der Landwirtschaft zu beklagen; denn die Not der Kleinbauern, Mittelbauern und Landarbeiter sei die Folge der Politik dieser Parteien.

Abg. **Meyer**-Hannover (Wirtsch. Vg.) begrüßt die Hilfsaktion der Regierung. Angesichts der ungeheueren Verschuldung der Landwirtschaft, die eine jährliche Zinsenlast von einer Milliarde erfordert, sei das vorliegende Notprogramm nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es sei doch immerhin ein Anfang. Besonders trostlos sei die Lage des deutschen Obst- und Gemüsebaues, der durch die ausländische Konkurrenz erdrückt werde. Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft sei nicht mehr tragbar. In Nord-Hannover sei ein Kleinbauer mit vier Hektar mit einer Einkommensteuer von 1650 Mark veranlagt worden. (Hört! Hört!) Der Redner begrüßt den inzwischen eingegangenen Antrag Blum (Ztr.), der die durch Anordnung vom 1. August 1927 erhöhten Richtsätze zur Einkommen- und Umsatzsteuer für die nichtbuchführenden Landwirte wieder auf die früheren Sätze herabsetzen will.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) betont, die Kritik an landwirtschaftlichen Vorkriegsmethoden sei kein Zeichen von Landwirtschaftsfeindlichkeit. Die ausländische Ware wird von den Hausfrauen deshalb bevorzugt, weil sie tadellos sortiert und standardisiert ist. Wenn das der gemeinsamen Organisation der ausländischen Landwirte und Händler möglich war, dann sollte es doch auch in Deutschland durchführbar sein.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
altbewährt bei Stoffwechselkrankheiten
Gicht, Diabetes, Fettsucht, Blutarmut und Rachitis.
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19
Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. – Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen. – Lieferung franko Wohnung per Auto
Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik
Dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 10) folgende Beiträge. Im Zeichen der Psychoanalyse. Von Dr. med. Max Neumann, Nervenarzt in Karlsruhe. — Hochzeit unter Zirkusleuten. Aus den Erinnerungen eines Auslandspfarrers. Von Alfred Kaufmann, Pfarrer in Weinheim. — Ein badischer Minnelieder-fund. Von Richard Zoozmann, Schriftsteller in Herrenalb.

Vormittag in San Remo.

Von
Hans Bethge.

Während ich gegen Mittag an der gepflegten Palmenpromenade über dem Meere sitze, die sich stolz Corso de l'Imperatrice nennt, schlendert ein äußerst buntes Publikum in der Sonne an mir vorüber, dessen einzelne Typen sich fast immer ihrer Nationalität nach bestimmen lassen.

Kommen breite Männer mit großen Köpfen und festem Schritt, so sind es Deutsche. Sie setzen sich gern der Sonne aus und haben fast alle braungebrannte Gesichter. Die Engländer sehen knochig und sehnig aus, ihre Gliedmaßen scheinen häufig zu lang zu sein; dicke Gestalten gibt es fast gar nicht unter ihnen, aber es gibt sehr dicke Italiener, und der dickste Mann, den ich hier wandeln sehe, ist ein Südfranzose, er spricht provenzalisch, sein Umfang ist überquellend, sein Nacken erinnert an den Rücken eines rosigen Ferkels. Die am elegantesten gekleideten Frauen sind wie immer die Französinnen (sie schminken sich unsinnig), keine Frau trägt ihre gut geschneiderten Kleider mit solcher Selbstverständlichkeit. Die pompösesten sind die Italienerinnen. Dann sind da ein paar Holländerinnen; ihre Körper sind formlos, ihr Gang erinnert an den Gang der Kühe, während der aufrechte Gang der Italienerinnen fast immer eine naturhafte Grazie zeigt.

Die Kurkapelle spielt Puccini. Blumenmädchen wandern herum und bieten die wunderbar üppigen Blüten dieses gesegneten Küstenstriches an — hier ist vor allem die Gegend der Nelken, man sieht sie in den überraschendsten, erlesensten, erregendsten Farben, manche sind blaurot und manche rotgrau, und manche haben die strotzende, überschwengliche Größe von Pfingstrosen, daß man sie fast ungläubig ansieht.

Zwei ergraute Männer mit glatten, nüchternklaren Gesichtern setzen sich neben mir auf die Bank. Sie sprechen englisch, und zwar in so eifriger und konzentrierter Art von „money" und „business", daß man sogleich weiß: Amerikaner.

Ein Militärflieger braust durch die dünne, blaue, gleichsam gläserne Luft über uns weg, von Ventimiglia kommend; er ist mit den italienischen Landesfarben breit bemalt, und jetzt treiben zwei italienische Kriegsschiffe patrouillierend von Genua her draußen auf der Reede vorbei — man merkt, die französische Grenze ist nicht weit, und es gibt heute nur eine Nation, gegen die sich das ganze Gefühl der Italiener mit unverhülltem Unwillen wendet: Frankreich.

Nun stehe ich auf und wandere in die Stadt, die sich malerisch und pyramidenförmig einen von weißer Kirche gekrönten Berg hinanzieht. Ich komme an dem allzu bunten Bau der russischen Kirche vorüber. Verödet liegt sie da, ihre Pforten sind geschlossen, einige Fenster zersplittert, im Vorgarten züchtet ein Gärtner seine Nelken. In diesem von den Priestern verlassenen Gebäude liegt ein Mann begraben, der berühmt und berüchtigt durch seine politisch-geschäftliche Schlauheit war, dem seine Operationen zum Schluß freilich gründlich mißlangen: der Balkankönig Nikita von Montenegro. Er starb, seines Thrones beraubt, drüben in Cannes.

Während ich weitergehe, sehe ich mir die Auslagen in den Schaufenstern an. Merkwürdig, daß die Kurorte, wo sie auch liegen mögen, immer dieselben, meist scheußlichen, im Haushalt überflüssigen, ja störenden Andenken in ihren Läden darbieten. Ganz selten stößt man einmal auf etwas Angenehmes und Apartes, das aus dem Geiste des Landes heraus geboren ist. Hier sind es die reizenden Lenci-Puppen, die lustigsten, stilvollsten, farbig delikatesten und phantasievollsten Puppen für Kinder und Erwachsene, die man heute in Europa sehen kann.

Eins fällt mir auf: alle Geschäfte, die Photographien führen, zeigen in ihren Auslagen immer wieder die Postkarten-Photos zweier Männer, deren Gesichter man nun allmählich kennt, es sind Mussolini und der verstorbene Filmschauspieler Rudolfo Valentino. Wer die wahre, die volkstümliche, die Ansichtskarten-Berühmtheit erlangen will, muß offenbar Diktator oder Filmstar werden.

Vorträge.

Die Schicksalsfrage für unsere evangelische Kirche

lautete das Thema eines populärwissenschaftlichen Vortrages des bekannten, hochgeschätzten Universitätsprofessors D. theol. Martin Rade (Marburg), den er im hiesigen Bürgersaal namens der Kirchlich-Liberalen Vereinigung Karlsruhe hielt. In einleitend geschichtlicher Umreißung der Bedeutung und Wandlung des Begriffes Kirche von der Zeit Luthers bis heute, schilderte der Redner den Werdegang der protestantischen Kirche, im Gegensatz zur immer konstant gebliebenen römisch-katholischen Papstkirche. Infolge des durch die Reformation entstandenen konfessionellen Bruches bildeten sich notwendigerweise die evangelischen Landeskirchen, deren Oberhäupter als Landesbischöfe identisch wurden mit den Fürsten als Inhaber der Staatshoheit. Der innere Wert der Kirche im Sinne ihres großen Reformators blieb erhalten und pflanzte sich fort in der Form der Pastorenkirche, deren angestellte Geistlichen das Wort Gottes nach dem Evangelium predigten.

Erst nach Jahrhunderten trat eine wesentliche Aenderung dieses kirchlichen Zustandes ein. Zunächst erfolgte 1875 die staatliche Ordnung der bisher von der kirchlichen Behörde gepflegten Personenstandsbeurkundung, und mit der Katastrophe des Jahres 1918 brach die mit dem Summepiskopat bestandene Kirchenordnung völlig zusammen. Sie mußte sich plötzlich auf demokratischer Basis neu aufbauen, und so entstand verfassungsmäßig die Teilung von Rechten und Gewalten auf seiten des Staates und der Kirche. Die Gliederung der Masse mußte notwendigerweise zur Parteibildung führen. Aus diesen Parteien wurden mit dem jedem einzelnen auf Grund des demokratischen Prinzips zwangsläufig innewohnenden Verantwortungsbewußtseins die Wahlen zu den Synoden vollzogen, die, in ähnlicher Form wie das Staatsparlament, die Verfassung, die Verwaltung, insbesondere auch die Finanzen der betreffenden Landeskirche als Aufgabe zugewiesen erhielten. Die damit entstandene Selbständigkeit der 26 Landeskirchen führte zum Gedanken des Zusammenschlusses und zu einer Machtentwicklung ähnlich der der Katholischen Kirche und damit zur Begründung des Deutsch-Evangelischen Kirchentages. Diese Zusammenfassung der Evangelischen Kirche, die notgedrungen immer mehr ein Wesenszug von ihr werden muß, hat etwas Grandioses und Erstrebenswertes in der Idee des Zusammenschlusses aller Gleichgesinnten zu einem Welt-Protestantismus, wie er sich bereits angebahnt hat, in der unter Leitung von Soederblom einberufenen Kirchentagung zu Stockholm, von der sich nur die Römisch-katholische Kirche abseits hielt. Allein es entsteht eine große Gefahr einer Veräußerlichung und damit die Schicksalsfrage für die Zukunft der Evangelischen Kirche, indem ihr durch die Versuchung des Machtgedankens Werte moralischer und religiöser Art geopfert werden können. Denn in diesem Bestreben zur Einheit als Mittel zur Macht, das in der Vorlage für ein künftiges Reichsschulgesetz eine Illustration erfuhr, leidet die Innerlichkeit. Der religiöse Individualismus als Grundlage des Protestantismus könnte mehr und mehr verschwinden, sogar untergehen. Daher wandte sich der Redner in

Aus dem Stadtkreise

Glocken am Samstag.

Glocken schwingen über der Stadt und läuten den Sonntag ein. Frohe Vögel sind sie, die aus dunklen Türmen aufsteigen und niederschweben in die grauen Gassen der Menschen.

Blütenbäumen gleichen die Glockenklänge, die plötzlich aufwachsen aus Asphalt und Straßenlärm und viele beglücken, viele, in deren Seele sonst kein Platz mehr ist für romantisches Empfinden und leuchtende Stille. Es muß einer schon einen harten Panzer ums Herz tragen, wenn er am Samstag, da die Glocken singen, nicht eine Weile innehält im hastenden Treiben und den Blick nach oben wendet, wo ein Schwingen und Wogen ist, als ob sich ein Spalt des Himmels geöffnet habe, aus dem Sphärenmusik niederströmt, reich und befriedend.

Ob wir in der Stadt leben, ob auf dem Lande, überall will am Ende der Woche ein Höheres, Heiliges Einlaß finden in unsere Seele. Eine Sprache, welche die Kinder besser zu deuten wissen als wir Großen, möchte uns zurufen: Raste einen Augenblick und besinne dich auf die zeitlosen Dinge!

Viele wollen nicht vernehmen, was von den Türmen singt. Die wenigen aber, die sich einen Herzenswinkel rein gehalten haben vom Schutt des Alltags, lauschen beglückt den Tönen, die von oben kommen, den Glocken, die schwingen in dunklen Harmonien, die klingen und singen über dem Tag, hoch über der Stadt, nahe Wolken und Himmel . . .

*

Landesversicherungsamt. Das Staatsministerium hat den Oberregierungsrat Schoch im Ministerium des Innern zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamtes und den Regierungsrat Dr. Schühly im gleichen Ministerium zum stellvertretenden Mitglied des Landesversicherungsamtes im Nebenamt ernannt.

Für das Ehrenbuch, das von der Stadt für die Karlsruher Gefallenen und Fliegeropfer herausgegeben werden soll, zeigt sich auch noch nach Ablauf der Auslegefrist so großes Interesse — allein in den letzten fünf Tagen haben über 500 Personen die Listen eingesehen — daß die Offenlegung noch um einige Tage verlängert wird. Es ist allen Angehörigen und Bekannten der Gefallenen und Fliegeropfer, die die Listen noch nicht eingesehen haben, anzuraten, dies sofort zu tun, da im Laufe der nächsten Woche die Offenlegung geschlossen wird und da spätere Wünsche kaum noch Berücksichtigung finden können. Die Listen liegen aus beim Städt. Statistischen Amt Zähringerstraße 98, werktäglich von 8 bis 12½ Uhr und von 14½ bis 18½ Uhr Samstags von 8—13 Uhr. Auch schriftliche Anfragen sind zulässig.

Privatspargesellschaft Karlsruhe—Städt. Sparkasse Karlsruhe. In dem Rechtsstreit gegen die Städt. Sparkasse Karlsruhe ist Termin zur Verhandlung über die Revision — infolge außerordentlicher Ueberlastung des Reichsgerichts — erst auf 10. Oktober bestimmt worden.

Fledermäuse. Vor einigen Tagen ist ein Stadtratsbeschluß mitgeteilt worden, wonach für das Einfangen von Fledermäusen zwecks Ansiedlung in der näheren Umgebung der Stadt eine Fangprämie von 50 Pfg. je Stück gewährt wird. Hierzu ist zu bemerken, daß lediglich Forstbeamte zum Fangen von Fledermäusen in begrenztem Umfange berechtigt sind, daß aber im übrigen ein allgemeines Fangverbot besteht. Fledermäuse sind durch eine Verordnung zum Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt unter besonderen Schutz gestellt und dürfen weder getötet noch gefangen noch sonstwie belästigt werden.

Der erwartete Tiger ist im Stadtgarten eingetroffen. Es ist ein prachtvolles, ausgewachsenes Tier, das in einer Abteilung des neugebauten Raubtierhauses untergebracht ist. Man rühmt ihm nach, daß es ziemlich zahm sei. Wie schon mitgeteilt, hat das Raubtierhaus jetzt die Sicht nach dem Süden, dem See zu, was für die in wärmeren Gegenden beheimateten Tiere von großem Vorteil ist. Der Stadtgarten hat nun wieder eine neue Attraktion.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 100 000 RM. auf die Nr. 86 201, 10 000 RM auf die Nr. 216 103, 5000 RM. auf die Nr. 280 377, je 3000 RM. auf die Nr. 184 352, 236 233, 283 209, 314 067, 336 041. Ein Hauptgewinn von 100 000 RM. auf die Losnummer 86 201 fiel in Abteilung 1 nach Stolp in Pommern, Abteilung II nach München. — In der Nachmittagsziehung fielen 4 Gewinne zu je 10 000 RM auf die Nummern 174 469 und 199 797, 2 Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nr. 226 363 und 2 Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 188 930. In der Donnerstag-Vormittagsziehung fielen 200 000 RM. auf die Nr. 155 163, 25 000 RM. auf die Nr. 81 643, 5000 RM. auf die Nr. 47 730, je 3000 RM. auf die Nr. 89 369, 109 520, 276 545. In der Donnerstag-Nachmittagsziehung entfielen sechs Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nr. 4844, 92 730 und 205 837 und zehn Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 34 382 57 452, 103 897, 333 798 und 356 675. (Ohne Gewähr.)

Festnahme des Postschwindlers.

Der Schwindler ein Karlsruher. — Eine gefahrvolle Verhaftung.

Gestern vormittag ¾11 Uhr gelang es der hiesigen Polizei, den Postschwindler festzunehmen, der seit einer Reihe von Wochen trotz aller getroffenen Maßnahmen in der Nähe der Karlsruher Hauptpost, in einem Falle sogar in den Kanzleiräumen der Post selbst, jungen Leuten große Geldbeträge abschwindeln konnte, indem er sich als Postbeamter ausgab und die jungen Leute veranlaßte, das Geld ihm zur Nachprüfung auszuhändigen.

Der Schwindler hatte vor 10 Tagen hier beim Postscheckamt ein Fräulein, das auf dem Postscheckamt Geld abgehoben hatte, unter Vorspiegelung der Angabe, daß sie, weil der Scheck nicht in Ordnung sei, zum Postscheckamt zurückkehren müsse, um 150 Mark beschwindelt.

Es handelt sich um den verheirateten 28 Jahre alten Schneider Friedrich Weingärtner in der Sofienstraße. Bei der Festnahme, die auf dem Ludwigsplatz, dem Stand seiner Tätigkeit, erfolgte, gab er auf den Polizeibeamten einen Schuß ab, der jedoch niemand verletzte. Das herbeigerufene Notkommando war sofort zur Stelle. Die Verhaftung des Postschwindlers zog eine große Menschenmenge herbei, die mit großer Befriedigung die Unschädlichmachung des mit beispielloser Frechheit arbeitenden Schwindlers quittierte.

*

Weiter erfahren wir, daß Weingärtner außer den hier verübten Schwindeleien noch manches auf seinem Konto hat und wegen Diebstahls schon mit Zuchthaus bestraft ist. Es ist als ein Glück anzusehen, daß er bei seiner Schießerei eine Ladehemmung bekommen hat, sonst hätte es wohl noch Menschenleben gekostet. Er hat bei den bisherigen Gaunersteichen etwa 3000 Mark erbeutet. Sein Debüt gab er in Oos bei Baden, wo er einem Lehrling 1800 Mark abgenommen hat. Sein schändliches Gewerbe betrieb er seit Januar 1927. Später hat er sich dann selbständig gemacht, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß jemand in der Gestalt dieses Biedermannes den gefährlichen Verbrecher vermutete, dessen Straftaten nahe der Grenze des Raubes kommen, denn im letzten Fall war die Wegnahme des Geldes fast mit Gewalt geschehen. Sein Schwindelfeld war der Markt am Ludwigsplatz, wo er gewöhnlich Freitags „arbeitete", da er dann wegen des Marktlebens gut entkommen konnte.

Wie die Verhaftung erfolgte.

Man schloß psychologisch sehr richtig aus der kriminellen Erfahrung, daß der Verbrecher gewöhnlich an den Schauplatz seiner „Taten" zurückkehrt, daß man den Täter vielleicht so erwischen könne. Das erwies sich wieder einmal als richtig. Von der Tatsache ausgegangen, daß die Schwindelmanöver gewöhnlich am Freitag, am Markttag auf dem Ludwigsplatz, ausgeführt wurden, konnte unauffällig ein Kriminalbeamter dort postiert werden, der das am 24. Januar um 150 Mark beschwindelte Mädchen begleitete. Dieses erkannte den Täter und ging auf ihn zu, während der Beamte folgte. Da er sich erkannt sah, gab W. einen Schuß ab, warf das Rad weg und flüchtete. Es gelang aber, ihn einzuholen und festzunehmen. Damit ist ein gemeingefährlicher Verbrecher von seinem Schicksal ereilt worden. Er hatte lange genug die Oeffentlichkeit und die Geschäftswelt beunruhigt.

*

Weiter wird gemeldet, daß Weingärtner sich auf dem Markt auf dem Ludwigsplatz herumtrieb, als er von dem Mädchen, dem er auf dem Posthof das auf dem Postscheckamt erhobene Geld abgenommen hatte, erkannt wurde. Auf ihren Ruf: „Das ist er, der mir das Geld abgenommen", versuchte der Gauner auf einem zufällig auf dem Ludwigsplatz stehenden Fahrrad zu entkommen, konnte aber von den Marktleuten und den hinzukommenden Schutzleuten daran gehindert werden. Bei seiner Festnahme schoß er, wodurch unter den Marktleuten große Aufregung verursacht wurde. Weingärtner gab bereits drei Raubüberfälle zu. Gegen Mittag wurde noch eine Haussuchung in der Wohnung des Täters vorgenommen.

Neues vom Film

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen im neuen Programm den großen Jannings-Film „Der Weg alles Fleisches" nach dem Schauspiel „Von Morgen bis Mitternacht" von Georg Kaiser, der vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht für künstlerisch wertvoll anerkannt ist. In originellen Bildern wird hier eine tragische Schicksalsverkettung in der Spanne eines einzigen Tages vorgeführt. Zunächst im Kreis der kindergesegneten Familie, die Hausdisziplin, in der Güte mit Strenge sich paart, dann die gewissenhafte pedantisch exakte Amtserfüllung in der Hauptkasse des Bankhauses, bis das Verhängnis in einer Vertrauensmission verschanzt, dies ganze brav und treu errungene Lebensgleichgewicht mit einem Schlag über den Haufen wirft. Dieser ungewöhnliche Film stellt das Werk einer eindringlichen und fruchtbaren deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit dar. Der Wert und der Erfolg ruhen ganz auf der Einzelleistung Emil Jannings, der darin seine bisherige menschliche Höchstleistung gibt. Im Beiprogramm der Ufa. Kulturfilm: „Tägliche Gymnastik" und die Bild-Wochenschau.

„Badische Lichtspiele". Der Beginn des 16. Jahrhunderts sah Deutschland in einer schweren Periode seines staatlichen Lebens. Eine treffende Schilderung der damaligen Zeit gibt der Film „Götz von Berlichingen", der vom Samstag den 3. März an im Konzerthaus zur Vorführung gelangt und in freier Anlehnung an den goetheschen Götz aber nach historischen Motiven in Bildern von ergreifender Wucht die Geschichte des gefürchteten Ritters mit der eisernen Hand vor den Augen der Beschauer vorüberziehen läßt. Man wird die Schönheiten des prächtigen Filmwerks umso lieber genießen, als es uns nicht in fremde Fürstenschlösser führt, sondern auf die Burg eines Mannes, der immer zu den deutschen Idealgestalten zählen wird, solange wir uns überhaupt zu Idealen und Vorbildern bekennen. Der Stoff an sich, die künstlerische Ausstattung, vor allem aber die Besetzung haben die denkbar sorgfältigste Behandlung erfahren. Eugen Klöpfer ist der verinnerlichte Götz. Es ist eine Freude, diesen wandlungsfähigen Künstler eine solche Rolle gestalten zu sehen. Neben ihm sind eine Reihe der prominentesten Persönlichkeiten als Darsteller aufgeboten. Namen wie Lucie Höflich als Elisabeth, Erna Morena, Theodor Loos, Leopold von Ledebaur und Eduard von Winterstein helfen der meisterhaften Inszenierung zum Erfolg. Es gibt schöne Bilder, viel Handlung, Buntheit, Landschaften, Burgen, Kaiserhof. Kurz, es ist ein prachtvoller Film.

Veranstaltungen.

Klavier-Abend Viktor Dinand. Der Pianist Viktor Dinand, der Leiter der Mannheimer Musikschule, wird am Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr hier in den Vier Jahreszeiten einen Klavier-Abend veranstalten. Dinand, der hier kein Fremder ist und über ein staunenswertes Gedächtnis verfügt, hat wiederum ein ausgewähltes Programm aufgestellt. Die Chaconne in d-moll von Bach in der Bearbeitung von Busoni dürfte großes Interesse erwecken. Außerdem spielt er die Fantasie op. 77 von Beethoven in g-moll und die Eroica-Variationen (op 35) in Es-Dur. Das Konzert schließt mit der Sonate op 1 in C-Dur von Brahms. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Sonaten-Abend Neumann—Ernst. Der auf kommenden Dienstag, 6. März, verlegte Violin-Sonaten-Abend unserer einheimischen Violinvirtuosin Elisabeth Neumann und der Heidelberger Pianistin Elisabeth Ernst wird 3 Werke spätromantischer Art bringen. Zunächst die im Jahre 1900 entstandene Violinsonate in A-Dur von Professor Josef Pembaurd J., dem berühmten Klaviervirtuosen, dessen Meisterschülerin die mitwirkende Klavierpartnerin an der Münchener Akademie war. Das Werk ist noch ungedruckt und für Karlsruhe Erstaufführung. Die dann folgende D-Moll-Sonate von Brahms ist eines der herrlichsten Werke dieses Meister; aber auch die den Abend beschließende A-Dur-Sonate von César Franck wird zu den Meisterwerken der Violinliteratur gerechnet; es ist das Hauptwerk dieses Führers der jungfranzösischen Schule, außerordentlich schwungvoll und neuzeitlich wirkend, trotzdem es schon im Jahre 1886 komponiert wurde. In Karlsruhe wurde die Franck-Sonate zum letzten Male vor 2 Jahren von Alma Moodie und Hans Pfitzner gespielt. Karten für diesen vielversprechenden Violin-Sonatenabend sind bei Kurt Neufeldt erhältlich.

Wie bleibe ich jung und gesund? Die Möglichkeit der Verjüngung in gewissem Maßstab kann nicht geleugnet werden. Jede erfolgreiche Behandlung einer chronischen Krankheit ist mit Verjüngung verbunden. Was wollen unsere Klimakuren, unsere Diät- und Bäderkuren anders als Auffrischung der Lebenskraft — Verjüngung. Und alle die Blutreinigungskuren sind zugleich Verjüngungskuren. Die Bedeutung solcher auf realer Basis fußender Verjüngung für das Leben des Einzelnen, wie für die ganze menschliche Gesellschaft erhellt am besten, wenn wir uns den Aufschwung vergegenwärtigen, den das Badewesen, die Gymnastik und die auf natürlichen Grundsätzen beruhende Kneippkur in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Ein neuer Mensch will erstehen; aus alten und veralteten Anschauungen will ein neues natürliches System sich losringen, das freilich auch nur menschlich ist, aber eine hinreißende Lebensfülle und Lebenslust in sich trägt. Möge der im Pessimismus Großgezogene sich im Optimismus wieder verjüngen. Am Montag, den 5. März, wird ein bekannter Kneippartzt, Herr Dr. med. Mauderli aus Luzern im Gartensaal des Stadtgartens über die „Verjüngung" sprechen. (S. d. Anz.)

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Badischen Kriegerbundes hielt am Sonntag, 4. März, 2.30 Uhr nachm., in der Bavaria, Hirschstraße 20 eine Versammlung ab, mit der eine Ehrung der gefallenen Kameraden verbunden ist. Oberst a. D. Seiler vom Präsidium des Badischen Kriegerbundes, spricht über das neue Versorgungsgesetz.

Badischer Kunstverein E. V. Am Montag, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird auf Ersuchen des Bad. Kunstvereins Baurat Dr. phil. Keith aus Baden-Baden im großen Saale des Künstlerhauses über seine Reise durch Tunesien und die interessanten Ergebnisse seiner Forschungen über altchristliche Kirchen sprechen. Die Mitglieder haben zu dem Vortrag gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte 1928 freien Eintritt.

Im Flug durch die Welt.

Die neue Ausstattungs-Revue im Colosseum.

Es ist sehr erfreulich und spricht für das Geschick der Direktion, daß die neue Revue nach so manchen erstklassigen Gastspielen nicht abfällt. Sie hält ein sehr hohes künstlerisches Niveau inne und kann, wie sie will, ein anspruchsvolles Publikum in ausgezeichneter Weise unterhalten. Wir sehen das Leben und die Welt mit den Augen einer neuen Romantik, und was könnte die Phantasie mehr in Wirklichkeit umsetzen, als mit einem Flugzeug dahin zu fliegen, wo einem gerade die Sehnsucht hintreibt. Die innere Verbindung der Bilder wird dadurch hergestellt, daß ein Detektiv unter Verwendung der neuesten Verkehrsmittel einem Mann nachjagt, den er für einen Dieb halten muß. Deshalb geht es über Länder und Meere, und jeder weiß daß der Detektiv geprellt wird, nur dieser nicht.

Die Regie hat an Ausstattung und vor allem an Kostümen eine Fülle und Pracht entfaltet, die erlesen und apart ist. Das Auge kann schwelgen an diesen Meisterleistungen von Geschmack und Raffinement. Vornehmer Schick und stilvolle Eleganz werden durch die einzelnen Träger in hervorragender Weise zur Geltung gebracht. Von den Schaunummern sollen die „Sinfonie in Weiß", die sich bei der „Verlobung im Hotel Germania" entfaltet, An Bord der Red-Star-Line, die ganz ausgezeichnete „Huldigung an den Sport" als Aktfinale und das „Happy-End" ein besonderes Wort des Lobes erhalten. Verschiedene, hauptsächlich aber das Dampferbild atmeten eine streng durchgehaltene Stimmung.

Humor und Witz sind die Fäden, die das Ganze durchziehen und den Besucher bei bester Laune halten. Hier sind vor allem der Lachpillenwolf genannte Humorist und Herr Wenk als Lang mit vollem Gelingen tätig. Herr Peltini ruft uns die alten Politiker-Humoristen à la Reutter ins Gedächtnis, die Humor und Satyre mit so guter Sprechkunst zu verbinden wußten. Als Tenor wirkt Herr Goebel sehr distinguiert. Von den Damen vor allem die viel beschäftigte Lilly Meriola, die zu fesseln vermag, dann Marga Graf u. a.

Reich mit Tanz durchwoben, darf man bei der Revue eine Reihe höchst anmutiger und interessanter Darbietungen feststellen. Man macht die Bekanntschaft von Jansen Jacobs u. Lo Castini, eines Tänzerpaars, die in Wesen und Gestaltung etwas durchaus Eigengeprägtes zu bieten vermögen. Das zeigte sich besonders deutlich in „Der Narr und die Tänzerin", in „Traum" und dem „Venezianischen Nachtbild". In Solotänzen bewährten sich ferner Ellen St. Clou und Mme. Renee. Die zahlreichen Girls wissen ihre Tanzkunst und ihre eigenen Reize wohl ins rechte Licht zu rücken.

Nimmt man noch die ganz reizende, schmeichelnde und doch nicht triviale Musik von Fr. W. Rust, die von Kapellmeister Neumann mit seiner wackeren Schar flott wiedergegeben wird, hinzu, so ist der geradezu stürmische Beifall verständlich. Die Direktion Jansen und Peltini darf freudig buchen, daß sie ihn wegen ihrer künstlerischen Arbeit voll verdient hat.

—dt.

*

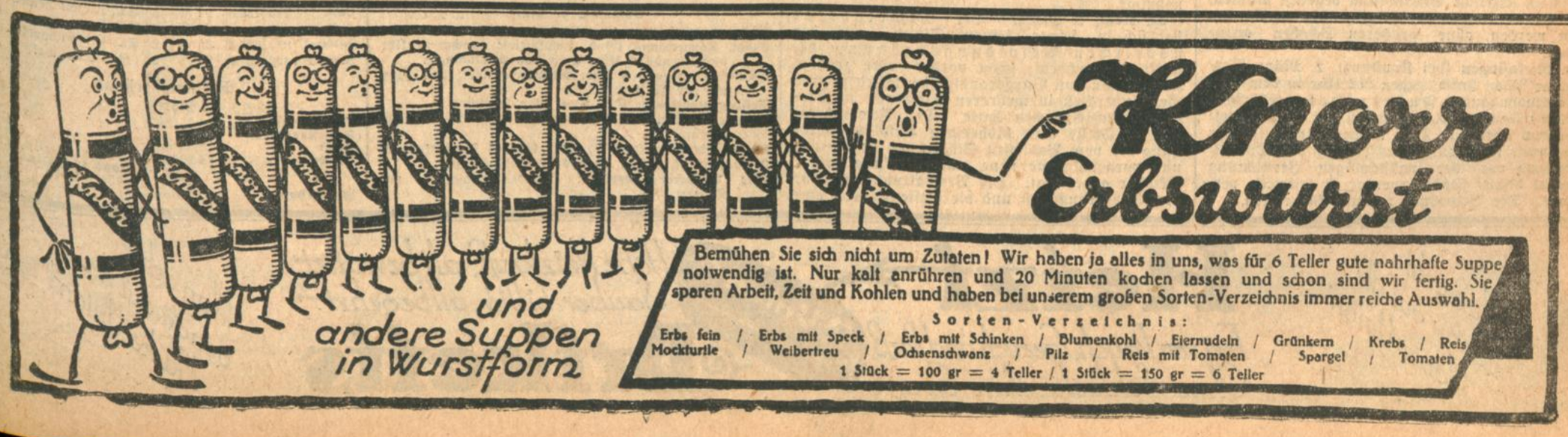
Unfälle. Am Freitag abend gegen 7 Uhr stürzte ein verheirateter Mechaniker in der Sofienstraße beim Verbringen seines Fahrrades in den Keller die Kellertreppe hinunter und zog sich dabei schwere Verletzungen am Kopfe zu. In bewußtlosem Zustand wurde er nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. — In betrunkenem Zustand lief ein lediges 20 Jahre altes Servierfräulein beim Ueberqueren der Kriegsstraße in einen in die Rüppurrerstraße fahrenden Personenkraftwagen und wurde vom Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen. Da die Betrunkene, die keine Verletzungen davongetragen hat, ihren Weg nicht allein fortsetzen konnte, wurde sie bis zur erlangten Nüchternheit in Notarrest gebracht.

Mutwilliger Feueralarm. In der Nacht zum Freitag wurde der Feuermelder Ecke Ostend- und Kriegstraße von einem bis jetzt noch Unbekannten mutwilligerweise gezogen und so die Feuerwehr alarmiert. Der Täter hat den Griff des Feuermelders abgebrochen und mitgenommen.

Festgenommen wurden: ein Gärtner von Stargard, der vom Landeskriminalamt Weimar wegen Münzverbrechens gesucht wurde, ein Arbeiter von Opozno wegen Betrugs, ein Taglöhner von hier und ein Kaufmann von Rödelsheim, die zum Strafvollzug ausgeschrieben waren, ferner 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es gibt viele Mineralbrunnen, aber es gibt nur ein natürliches Fachinger Wasser „Staatl. Fachingen". Durch seinen Genuß frischt man das Blut auf und erzielt eine Gesundung des ganzen Körpers.



Badische Chronik

dz. **Karlsruhe**, 2. März. (Buchführungskurse.) Im Laufe der Monate Januar und Februar 1928 hielt der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe genossenschaftliche Buchführungskurse in Offenburg, Müllheim, Bonndorf, Immendingen, Radolfzell, Tiengen, Mosbach ab, die sehr stark besucht waren. Die Rechner, Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder der Waren-, Milch-, Molkerei-, Dresch-, Winzer- und sonstigen Genossenschaften wurden eingehend mit der genossenschaftlichen Buchführung und den Bilanzabschlußarbeiten bekannt gemacht.

au. **Eggenstein**, 2. März. (Verschiedenes.) Der Handwerkerverein hielt am 29. Februar seine Generalversammlung in der Festhalle ab. Fabrikant K. Hötzel eröffnete um ½8 Uhr die sehr zahlreich besuchte Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Der Bericht des Schriftführers zeigte, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat, fanden doch 8 Verwaltungsratssitzungen und 5 Mitgliederversammlungen im verflossenen Jahr statt. Einen erfreulichen Bericht konnte der Kassier bringen, durfte er doch einen Vermögenszuwachs von 200 Mark feststellen. Die Neuwahl verschiedener Vorstandsmitglieder ging schnell vonstatten, da alle ihre Wahl wieder annahmen. Der Vorstand erstattete sodann Bericht über die Vorarbeiten für die geplante Ausstellung. Die Ausstellung selbst verspricht ein Ereignis für Eggenstein zu werden. Am 25. März findet anläßlich der Ausstellungseröffnung eine Bezirksratssitzung in der Rose statt. Ferner wurde beschlossen, daß sich der Verein am Sonntag, den 4. März, anläßlich des Volkstrauertages geschlossen am Kirchgang beteiligt. Um 11 Uhr schloß der 1. Vorstand die gut verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß das gemeinsame Werk gelingen möge zum Segen des Handwerks und des Vereins. Im Laufe der letzten Wochen wurden hier die Wasseruhren eingebaut. Für die Monate November bis Januar wird nun von jeder Haushaltung 2 Mark pro Monat erhoben. Bäcker und Wirte zahlen das Doppelte. Ab 1. März soll der Wasserverbrauch an der Wasseruhr abgelesen und danach der Preis für den Kubikmeter festgesetzt werden. — Am Sonntag, den 11. März wird die hiesige Turngemeinde in dem Saale des Gasthauses zur Krone den Schwank „Der Erbe von Schnobelpitsch" nochmals aufführen.

bld. **Pforzheim**, 2. März. (Die neue Straßenbrücke) über die Enz in Eutingen ist eine Eisenbetonbrücke und wird am Samstag nachmittag 3 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben. Damit ist ein bei Hochwasser empfindlicher Mißstand, der den Verkehr zwischen beiden Ortsteilen völlig unterband, behoben.

l. **Walldorf**, 1. März. (Spargelmärkte.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung der vom Bürgermeister Trunk ausgearbeiteten ortspolizeilichen Vorschrift über die Abhaltung von Spargelmärkten seine Zustimmung gegeben. Diese finden täglich zweimal in den Abend- und Morgenstunden während der Monate April, Mai und Juni statt.

bld. **Heidelberg**, 2. März. (Südwestdeutscher Technikertag.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) hält am Sonntag, den 11. März, in Heidelberg eine südwestdeutsche Technikertagung ab. Das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Ingenieur Fromholz-Berlin, hat die Leitung der Tagung übernommen. An der Tagung beteiligen sich sämtliche technische Berufsgruppen des G.D.A. aus Hessen, Baden, Pfalz und Saar.

= **Gernsbach**, 2. März. (Ein historische Begebenheit) wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters vor völliger Vergessenheit bewahrt: es wurde in Erinnerung an das nur noch wenigen bekannte blutige Gefecht bei Gernsbach am 28. Juni 1849 zwischen Freischärlern und Regierungstruppen und zum Andenken an die dabei Gefallenen ein aus einem mächtigen Granitblock bestehendes würdiges Denkmal an der Stelle des evangelischen Friedhofes errichtet, wo die bei dem Gefecht ums Leben gekommenen 8 Freischärler und 6 unbeteiligte Bürger seinerzeit beerdigt wurden.

bld. **Kehl**, 2. März. (Die Brücke über den Kleinen Rhein) im Zuge der Rheinstraße (Straßburg) ist gesperrt worden. Die Vorarbeiten für die Verschiebung der Kleinen Rheinbrücke zirka 200 Meter stromaufwärts sind in vollem Gange.

Brände.

bld. **Böhrenbach** bei Villingen, 2. März. Ein Fabrikbrand, der gestern nachmittag bei der Firma Heine & Sohn hier ausbrach, brachte zwei Arbeiter in eine gefährliche Lage. Diese befanden sich in einem von den Flammen stark bedrohten Raum, konnten aber nicht ins Freie gelangen, da die Ausgangstür durch das Feuer versperrt war, eine zweite Tür verschlossen und die Fenster vergittert waren. Erst auf ihre Hilferufe wurde die Tür geöffnet. Die beiden hatten jedoch schon so starke Brandwunden im Gesicht und an den Armen davongetragen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Brand konnte verhältnismäßig rasch gelöscht werden, ohne größeren Schaden anzurichten.

dz. **Rielasingen** (bei Konstanz), 2. März. Vergangene Nacht brach, gegen ½2 Uhr in dem zum Doppelwohnhaus Fuhrer-Hof gehörigen Gebäude Feuer aus, das schnell auf das Doppelwohlhaus übergriff. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Doppelwohnhaus vor der vollständigen Vernichtung bewahrt blieb. Das Inventar ist teilweise verbrannt. Die Bewohner konnten sich retten.

Der Prozeß Wagner.

bpd. **Frankenthal**, 2. März. Zur Vernehmung des zweiten unter Anklage stehenden früheren Angestellten Wagners, des Bauführers Bieberich wurde ein Musterstück einer für die Gerichtsverhandlung von der Firma Wagner angefertigten Flanschenkappe in den Saal gebracht. An Hand dieses Modells gab der Angeklagte, der die Flanschen und Schieberkappen im Leunawerk montierte, eine Darstellung, wie die Flanschenkappen montiert wurden.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß die Asbestschnüre, die nach der Anklage vertragswidrig zur Preiserhöhung nicht vermessen wurden, doch kein Bestandteil der Kappen gewesen seien.

Die Beiladung, die bei der Lieferung der Flanschen- und Schieberkappen zur Gewichts- und Preiserhöhung vorgenommen wurden, stellte der Angeklagte nicht in Abrede, er behauptet jedoch, daß er sie als irgend einen Ausgleich betrachtet habe, da der Obermeister Hammann davon Kenntnis gehabt habe und die Beiladungen eine alltägliche Erscheinung gewesen seien. Ob Hammann von einer vorgesetzten Stelle die Genehmigung gehabt habe, die Beiladungen zuzulassen, will der Angeklagte nicht wissen. Er gab zu, daß die Beiladungen außer Blechabfällen auch aus Möbeln für seine Privatwohnung und anderen Gegenständen bestanden. Auch Bieberich fühlt sich schuldlos. Er will erst 1924 erfahren haben, daß Schmiergelder bezahlt worden sind. Er habe gehört, daß die in verschlossenen Umschlägen befindlichen Schmiergelder „lichtempfindliche Platten" benannt wurden.

Schließlich erklärte der Angeklagte Stallmann auf Befragen des Vertreters der Nebenklage, Wagner habe die Schmiergelder damit entschuldigt, daß das Leunawerk auch an Eisenbahnarbeiter Geldbeträge bezahlte. Als der Angeklagte Stallmann bemerkte, es sei kein Unterschied zwischen diesen Geldzuwendungen, stellte der Vorsitzende fest, das sei wohl ein großer Unterschied, denn die Geldzuwendungen an die Eisenbahnarbeiter seien von der Reichsbahndirektion genehmigt, worauf Stallmann unter allgemeiner Heiterkeit die Bemerkung machte, man habe den Fehler gemacht, nicht die Genehmigung der Direktion der Leunawerke einzuholen.

Die Nachmittagssitzung begann mit einem

heftigen Zwischenfall.

Zu Beginn der Sitzung teilte einer der Verteidiger des Angeklagten Wagner mit, daß Wagner nach Beendigung der Vormittagsverhandlung beim Zurückbringen in das Untersuchungsgefängnis einer Leibesvisitation unterzogen worden ist, was bei Wagner eine starke Erregung ausgelöst habe, so daß seine Nerven stark erschüttert sind.

Staatsanwalt Dr. Pöhlmann gab darauf die Erklärung ab, die Leibesvisitation sei von ihm angeordnet worden, weil ihm mitgeteilt worden war, daß Wagner ein Zettel zugesteckt worden sei.

Der Anklagevertreter lehnte es ab, über seine Maßnahmen dem Verteidiger Rechenschaft zu geben.

Wagner antwortete auf die Ermahnungen des Vorsitzenden mit heftigen Ausfällen und Anwürfen gegen die Anklagebehörde, der er ebenso wie dem Untersuchungsrichter sein Vertrauen absprach. Er ließ sich zu der Aeußerung hinreißen, daß der Staatsanwalt nicht der Vertreter des Staates, sondern des Staates im Staate (der Anilinfabrik) sei.

Diese Beleidigungen der Behörde wies der Vorsitzende scharf zurück und drohte dem Angeklagten, daß er ihn abführen lasse, wenn er sich nicht mäßige.

Der Angeklagte Hechtenberg schildert dann, wie er Wagner durch Schönberger kennen lernte. Kurz vor Antritt seines Urlaubs habe er von Wagner einen verschlossenen Brief erhalten mit dem Bemerken, er solle während seines Urlaubs eine Flasche Wein auf Wagners Wohl trinken. Hechtenberg habe darauf erklärt, Wagner solle nicht annehmen, daß er ihn damit in seiner dienstlichen Betätigung irgendwie beeinflussen könne. Wagner habe ihm dann noch zweimal Geld geschenkt. Ueber die Höhe der Geschenke könne er keine Auskunft mehr geben. Er stellte die Darstellung der Verhandlungen mit Wagner bezüglich der Kappenlieferung in Abrede. Er habe sich keine Pflichtwidrigkeit zugunsten Wagners zuschulden kommen lassen.

Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er als Leiter des Konstruktionsbüros doch die Mehr- und Ueberpreise nachzuprüfen und daß Wagner daher Interesse an ihm hatte. Der Angeklagte bleibt jedoch darauf bestehen, daß er Wagner nicht habe nützen können, da seine Kompetenz nicht so weit ging. Wagner behauptet darauf, daß er bei den Lieferungen für das Leunawerk bis 1926 Geld verdient habe. Mit dieser Aussage geriet er mit seinem eigenen Verteidiger in Widerspruch, weil dieser die Sache so darzustellen versuchte, als seien die Lieferungen bis zum Jahre 1926 für Wagner Verlustgeschäfte gewesen. Damit war die Vernehmung über den Anklagekomplex Leunawerk beendet.

Der Prozeß dauert fort.

Unfälle.

dz. **Pforzheim**, 2. März. Als eines der von Büchenbronn nach Pforzheim fahrenden Postautos kaum die Ortschaft verlassen hatte, geriet es von der Straße in den Graben und stürzte um. Die Insassen, 35 Personen, wurden durcheinandergeschüttelt, wobei vier leichte Verletzungen, zum Teil Schnittwunden, erhielten. Einer der Verletzten, der eine Fußverstauchung davontrug, kam ins Krankenhaus.

dz. **Mannheim**, 2. März. Ein 13jähriger Schüler war in der Wohnung seiner Eltern in der Hubenstraße eingeschlossen und wollte hinaus. Er nahm eine Schnur und versuchte, sich aus dem 3. Stockwerk herabzulassen. Als er in der Höhe des 2. Stockwerkes angelangt war, riß die Schnur und er sauste in die Tiefe. Man kann von Glück reden, daß er mit einem Fersenbeinbruch davonkam und sich nicht das Genick brach.

dz. **Gißigheim** (Amt Tauberbischofsheim), 2. März. Durch Sturz vom Scheunenboden erlitt der Gast- und Landwirt Josef Rapp von hier Rückenmarksverletzung und Beckenbruch. Der Schwerverletzte liegt im Würzburger Krankenhaus.

bld. **Rittersbach** bei Mosbach, 2. März. Der Straßenwart Schelling wollte auf einem Stammholzwagen nach Hause fahren, fiel aber unterwegs herunter und zog sich schwere Rückgratsverletzungen zu, an der er am nächsten Tage starb.

ve. **Seelbach** bei Lahr, 2. März. Der Landwirt Josef Burkhardt fuhr von Seelbach-Steinbach mit einem geladenen Langholzwagen vom Walde nach Hause. Burkhardt, der vorn auf dem Langholzwagen saß, wollte in der Nähe des Gasthauses Zum Bären in Seelbach vom Wagen heruntersteigen. Beim Absteigen blieb Burkhardt mit dem Kittel an einer Kette hängen, fiel zu Boden und brachte den linken Arm unter die Räder, so daß er außer einem Bruch noch starke Quetschungen davontrug.

Gemeindepolitik.

= **Knielingen**, 2. März. Der Bürgerausschuß stimmte dem Beschluß des Gemeinderats zu, wonach vom 1. April ds. Js. an eine örtliche Biersteuer erhoben werden soll. Ferner wurde eine Ortssatzung über Rückerhebung der Kosten für Anlage von Gehwegen, für Abwasserkanäle beschlossen. Schließlich wurde die Aufstellung von Plakatsäulen genehmigt.

dz. **Kehl**, 2. März. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der städtischen Besoldungsordnung beschäftigt, nachdem schon vorher eine größere Kommission von Bürgerausschußmitgliedern und Gemeinderäten in mehreren Sitzungen die Materie durchgesprochen hatte. Der Gemeinderat hat an Stelle der bisherigen Besoldungsordnung die vom Badischen Städtebund bearbeitete und vorgeschlagene neue mit Wirkung ab 1. Oktober genehmigt. Die Verwaltung wird für den Bürgerausschuß und die Oeffentlichkeit eine umfassende Denkschrift ausarbeiten. — Der Gemeinderat hatte beschlossen, sich bei der Wasser- und Straßenbaudirektion für Pflasterung der Haupt(Staats)straße vom Bahnhof bis zur Karlsuhr noch in diesem Jahr einzusetzen. Die Wasser- und Straßenbaudirektion hat es mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage abgelehnt, die Durchführung aber als dringend anerkannt, sobald die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

sch. **Hockenheim**, 2. März. Nachdem auch der 2. Wahlgang der Bürgermeisterwahl ergebnislos verlaufen ist, hat der Gemeinderat den 3. Wahlgang auf Samstag, 10. März festgesetzt.

Die Annahme badischer Banknoten.

Die Bemühungen des Verkehrsvereins Karlsruhe, den Noten der Badischen Bank außerhalb Badens Anerkennung zu verschaffen, haben einen gewissen Abschluß gefunden. Durch Vermittlung der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Verkehrswerbung", deren Vorsitzender der Reichsverkehrsminister a. D. Krohne ist, hat der Verkehrsverein eine Stellungnahme des Reichsbankdirektoriums erhalten, nach der das Umlaufgebiet der Noten der vier deutschen Privatnotenbanken durch das Privatnotenbankgesetz vom 30. August 1924 festgelegt ist. Darüber hinaus hat das Reichsbankdirektorium das Umlaufgebiet erweitert, indem es die Bankanstalten angewiesen hat, die Noten auch in den angrenzenden Bezirken in Zahlung zu nehmen. Die Inzahlungnahme der Noten der drei Süddeutschen Notenbanken ist für das Gebiet derselben sowie für das Land Hessen einheitlich angeordnet. Außerdem ist Anweisung getroffen worden, daß kleinere Beträge (etwa bis 300 Mark) in den Fällen, in denen die Einreicher durch die Ablehnung in sichtliche Verlegenheit geraten, überall in Zahlung genommen werden. Das Reichsbankdirektorium könne über diesen Rahmen nicht hinausgehen. Hierzu ist noch mitzuteilen, daß sich die Berliner Hoteliers erfreulicherweise bereit erklärt haben, alle Privatbanknoten in Zahlung zu nehmen. Immerhin ist auch heute noch zu empfehlen, neben badischen Banknoten auch Reichsbanknoten auf die Reise mitzunehmen, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Tagesanzeiger.

Samstag, 3. März.

Bad. Landestheater: 19½—22 Uhr: Liliom.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Götz von Berlichingen.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Flug um die Welt.
Residenz-Lichtspiele: Der Weg alles Fleisches.
Kammerlichtspiele: Schinderhannes, der Rebell vom Rhein.
Kaffee Odeon: abends 8½ Uhr: Großes Sonderkonzert.
Elefanten: ab 8 Uhr abends: Familienkonzert.
Alte Brauerei Hoepfner: Doppel-Bockbierfest mit Konzert.

Frühjahrs-Modeschau.

Gestern nachmittag und abend fand im Eintrachtsaal eine „Kaffeestunde" statt. Das reichhaltige Programm umfaßte eine Modeschau, umrahmt von künstlerischen Darbietungen verschiedener Art. Der Conferencier, Karl Hermann Hauth, der mit unverwüstlichem Humor sogar unsere zurückhaltenden Karlsruher Damen zu mitwirkender Fröhlichkeit hinriß, machte auch den Sprecher bei den Modevorführungen.

Diese wurden in der Hauptsache von der Firma Boländer bestritten. Es muß eingangs festgestellt werden, daß sich sämtliche vorgeführten Modelle durch vornehmen Geschmack, gediegene Ausführung und wirklich sehr mäßigen Preis auszeichneten, was unbedingt auch für die Hüte, Taschen, Schirme und Schuhe gelten darf. Die Dekorationen des Vorführungsraumes an Teppichen, Stoffen und dergleichen waren ebenfalls von der Firma Boländer gestellt.

Die vorgeführten Frühjahrsmoden begegneten großem Interesse seitens des zahlreich erschienenen Publikums. Die Firma hat ihre Abteilung für Damen-Konfektion wesentlich vergrößert und brachte einen vollständigen Ueberblick über die letzten Modeneuheiten. In Kleidern ist die Jumperform vorherrschend. Als bevorzugte Modestoffe gelten Kasha, Crepe caid, Wollkrepp und Woll-Georgette. Für Nachmittagskleider in der Hauptsache Velourtine, Crepe-Georgette und Crepe-Satin. Für Mäntel neben Wollrips, Woll-Etamine, Shetland, Herrenstoffe und schwere Seidenstoffe in schwarz und marineblau. Die bevorzugten Farben sind beige, beige-rose und zarte blaue und grüne Abtönungen. Als besondere Neuheit sah man reizende Jumperkleider mit Jacken oder Westen, die als Complets getragen werden. Reizend waren auch die vorgeführten Strickkleider, die dieses Jahr wieder eine große Rolle spielen werden.

Wie bei der letzten Modeschau, zeigte die Firma die bekannte Bleyle-Strickkleidung, die von einer Anzahl niedlicher Kinder vorgeführt wurde.

Im zweiten Teil des Programms wurden die neuesten Kostüme in Kasha, Herrenstoff, Panama und Fresko-Stoffen vorgeführt. Weiter folgten sehr elegante Nachmittags- und Teekleider. Zur Garnierung der Mäntel, die in der Hauptsache die so beliebte Sportform aufwiesen, werden vielfach Pelze in der Abtönung zum Mantelstoff passend, verwendet.

Die glückliche Ergänzung der Kostüme und Kleider durch Hüte hatte die Firma Geschwister Gutmann übernommen. Die schönen und praktischen Taschen, die modernen und beliebten Köfferchen, die sich schon alle Herzen erobert haben und die sehr aparten Schirme stammten von der Firma F. Blos, die Schmucksachen, bei der meist einfachen Verarbeitung der Kleider erst recht unentbehrlich, waren den Modellen aufs glücklichste angepaßt von der Firma Juwelier K. Jock. Die reizenden Schuhchen, die auch in der Ausstellung selbst einen Platz hatten, lieferte das Schuhhaus Stern.

Um die künstlerische Umrahmung der Modevorführungen machte sich Mela Feuerlein aus München besonders verdient. Sie ist dem eifrigen Konzertbesucher als Sopranistin keine Fremde in Karlsruhe. Mit zwei hübschen und anmutigen Tänzen erfreute Anneliese Sturm-Thory aus Mannheim. Kapellmeister Hoffmann-Weber am Klavier und Konzertmeister Garnier begleiteten die Darbietungen gewandt und hingebend. Letzterer trat außerdem als Solist mit Erfolg auf.

In den Nebenräumen der Eintracht lud eine hauswirtschaftliche Ausstellung zur Besichtigung ein. Es waren wohl über dreißig Firmen, die alle nur erdenklichen und erwünschbaren Gegenstände für Haushalt und Wirtschaft mit allen neuen technischen Errungenschaften zeigten. Der Beifall der Hausfrauen war herzlich. e.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Druckverteilung über Europa ist seit Donnerstag im wesentlichen unverändert geblieben. Die ozeanischen Tiefdruckgebiete finden noch immer hinreichenden Widerstand an dem stabilen Hoch im Osten, dessen langsam abfließende Luftmassen das Uebergreifen von Störungen auf Mitteleuropa verhindern. Infolgedessen ist in unserem Gebiet heute wieder allgemein Aufheiterung eingetreten.

Wetteraussichten für Samstag, den 3. März: Fortdauer der trockenen, zeitweise wolkigen und anhaltend milden Witterung. In Aufheiterungsgebieten leichter Nachtfrost.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C 7 Uhr morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 mm	Schneehöhe
Konstanz	563	767.5	3	5	2	O	stark	heiter	—	—
Karlsruhe	120	766.6	1	10	6	ONO	schwach	wolkig	—	—
Baden	213	768.6	2	8	3	SO	leicht	heiter	—	—
St. Blasien	780		−2	12	4	SO	leicht	bed.	—	—
Feldberg*)	1292	637.4	3	6	3	SO	leicht	wolkig	—	—
Badenweiler	420	761.7	2	9	5	N	leicht	halbb.	—	—

Rheinwasserstand.

	2. März	1. März
Waldshut	— m	— m
Schusterinsel	1.07 m	1.18 m
Kehl	2.38 m	2.41 m
Maxau	4.20 m	4.28 m
"	— m mittags 12 Uhr	4.27 m
"	— m abends 6 Uhr	4.25 m
Mannheim	3.28 m	3.36 m

Man achte genau auf die Marke „Union"!
Heizt → Union
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.–
Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.–
Briketts
Man achte genau auf die Marke „Union"!

NEU!

Modernste, beste
Maschinen-Anlage
zur Federn-Reinigung

Alle Arbeiten im Beisein der Kundschaft in kürzester Zeit!

Billige Preise

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstraße 164, Nähe Post.

Amtliche Anzeigen

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.

Karlsruhe, den 1. März 1928.
Evangelisches Gemeindeamt.

Stangen- Stammholz- und letzte Brennholzversteigerungen

des **Forstamts Karlsruhe-Hardt:**

a. **Freitag, 9. März, vormittags 9 Uhr,** im Schützenhaus bei **Karlsruhe** aus Dienstbezirk des Försters Borel, Welschneureut: Abt. VII, 7, 17, 18: **Stammholz:** 4 Fstm. Forlen, **Brennholzster:** 91 forl. 68 forl. Reisprügel; **aus Dienstbezirk des Forstwarts Linder** in Teutschneureut: Abt. 1, 1, 2, 4, 6, 8, 9, 16, 21, 22: **Stammholz:** 1 Fstm. Eichen, 1 Fstm. Ahorn, 2 Fstm. Akazien, 37 Fstm. Forlen, 14 Fstm. Fichten; **Stangen:** 79 Bau-, 4 Hag-, 267 Hopfenstangen; 66 Reb- und Bohnenstecken: **Brennholzster:** 4 akaz., 1 hainbuch., 241 forl.; **aus Dienstbezirk des Försters Bauer,** Schalterhaus: Abt. II, 1, 2, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 22: **Stammholz:** 6 Fstm. Akazien, 5 Fstm. Lärchen, 3 Fstm. Forlen, 1 Fstm. Fichten; **Stangen:** 11 Hag-, 22 Hopfenstangen, 46 Rebstecken, 10 Ster Akazien-Nutzschichtholz; **Brennholzster:** 2 eichene, 1 hainbuch., 111 forl.; Reisprügel: 41 forlene, 13 hartholz.

b. **Montag 12. März, vormittags 8¾ Uhr,** in der Rose in Friedrichstal: Windfallholz aus den Dienstbezirken der **Forstwarte Nagel** in **Linkenheim** und **Morlock** in **Stutensee, Förster Baris** und **Förster J. Borel** in **Friedrichstal.** **Stammholz:** 1 Fstm. Eichen, 4 Fstm. Fichten, 20 Fstm. Forlen; 2 Ster eich. **Nutzschichtholz: Brennholzster:** 11 eich. 1 hainbuch., 87 forl.

c. **Montag, 12. März, mittags 12½ Uhr,** im Anker in Blankenloch: aus Abt. III, 11, 16, 17 (Förster K. Hetz III, Eggenstein). **Stammholz:** 2 Fstm. Fichten, 2 Fstm. Roßkastanien; aus Dienstbezirk des **Försters L. Hetz, Parkhaus: Stammholz:** 6 Fstm. Fichten, 8 Fstm. Forlen, 2 Ster akaz. Nutzschichtholz; **Brennholzster** (hauptsächlich IV, 5b): 6 akaz., 1 hainbuchen., 2 sicht., 291 forl. (**Bäckerholz**); **aus Dienstbezirk des Forstwarts Seitz, Jägerhaus: Stammholz:** 2 Eichen mit 2,40 Fstm. (II, 20c und 23), 8 Fstm. Fichten, 2 Fstm. Akazien; **Stangen:** 3 Bau-, 97 Hopfenstangen, 29 Reb- u. Bohnenstecken; **Brennholzster** (hauptsächlich II, 32): 6 eich., 158 forl. (**Bäckerholz**), Reisprügel, 5 hartholz, 48 forl.

d. **Mittwoch, 14. März, vormittags 8½ Uhr,** im Anker in Blankenloch aus **Dienstbezirk des Försters Hoffmann, Blankenloch: Stammholz:** (Abt. IV, 7a b, 8, 9b, 14a 17, 18a): 1 Fstm. Rotbuchen, 1 Fstm. Fichten, 11 Fstm. Forlen; **Stangen** (Abt. IV 14a, 17): 77 Bau-, 735 Hopfenstangen; 588 Reb- und Bohnenstecken; **Brennholzster:** (Abt. IV, 7b, 8, 13, 14a, b, 15, 16, 17, 18a, 21): 7 buch., 1 eich., 8 hainbuch. 246 forl.; 41 buch., 3 forl. Reisprügel.

Maßlisten vom 5. März 1928 ab durch das Forstamt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten (Amt Karlsruhe) versteigert am **Montag, den 5. März 1928, vormittags ½9 Uhr** beginnend, auf dem Rathause in Weingarten, die im hiesigen Gemeindewald lagernden Rutholzstämme und zwar:

459 Eichen, Klasse I—V, zus. 442,52 Fstm.
65 Rotbuchen, Klasse I—IV, zus. 56,92 Fstm.
33 Hainbuchen, Klasse III—V, zus. 12,01 Fstm.
16 Birken, Klasse IV und V, zus. 7,01 Fstm.
189 Eschen, Klasse II—VI, zus. 64,72 Fstm.
6 Elsbeer, Klasse V, zus. 1,28 Fstm.
6 Rot- und Weißulmen, Klasse II—IV, zus. 7,75 Fstm.
24 kanad. Pappeln, Kl. IV u. V, zus. 12,90 Fstm.
561 Forlen, Klasse I—IV, zus. 331,72 Fstm.
14 Fichten u. Lärchen, Klasse V u. VI, zus. 2,55 Fstm.

Das Holz wird auf Verlangen durch das Forstbutzerional vorgezeigt. Auszüge sind bei Waldmeister Bartholomä gegen eine Gebühr von 1 M. erhältlich.

Weingarten, den 24. Februar 1928.
Der Bürgermeister:
Gaß.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

Naturwein-Versteigerung

Mittwoch, den 7. März 1928, mittags 12½ Uhr in **Bad Dürkheim** (Rheinpfalz) in der Turnhalle, läßt die

Carl Eswein'sche Gutsverwaltung G.m.b.H. Bad Dürkheim

ca. 33 000 Liter 1926er Weissweine

aus ihrem Weingut der Gemarkungen Dürkheim, Ungstein, Deidesheim und Ruppertsberg **versteigern.**

Sämtliche Weine sind mit besonderer Sorgfalt gelesen. Probetag am 24. Februar 1928 in der Winzergenossenschaft in Bad Dürkheim, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

Frauenarbeitsschule

Gewerbliche Fach- und Berufsschule mit Internat.
Karlsruhe i. B., Gartenstraße Nr. 47.

Am 23. April 1928 beginnen sämtliche Fachkurse, als Vormittagsunterricht in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Kunststicken, als Nachmittagsunterricht in Weiß-Sticken, Flicken und Kunststopfen, Kunsthandarbeiten aller Techniken, Putzmachen, Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Zeichnen, Buchführung und anderen gewerblichen Fächern.

Ferner nehmen alle Berufsausbildungen ihren Anfang:

1. Ausbildung für die eigene Häuslichkeit. Dauer 1—2 Jahre.
2. Vorbildung für das Handarbeitslehrerinnenseminar. Dauer 1 Jahr.
3. Gewerbliche Ausbildung f. Weißnähterinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen. Dauer 3 Jahre und für die
4. Häuslichen Erwerbsberufe für Zimmermädchen, Kammerjungfern und hauswirtschaftliche Stützen. Dauer 1—2¼ Jahre.

Auswärtige Schülerinnen erhalten **Wohnung und Verpflegung** zu mäßigem Preis in der Anstalt.

Satzung und Auskunft gegen eine Gebühr von 0.30 RM.

Anmeldungen täglich von 11—4 Uhr und auch schriftlich bei der Vorsteherin, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Landesvorstand.

Dortmunder Großbrauerei
mit nur erstklassigen Bieren sucht in guter Lage der Stadt geeignete Lokalitäten als
Spezial-Ausschank
Offerten unter Nr. 5939 ins Tagblattbüro erbeten

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juli unter Nr. 18 753 bis mit Nr. 22 214 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. März auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsr., 27. Febr. 1928.
Städt. Pfandleihkasse.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Landwirts Gottfried Höger in Ettlingen und dessen Kinder werden am **Montag, 5. März 1928,** die nachgenannten Grundstücke der Gemarkung Ettlingen öffentlich versteigert:

vorm. 11 Uhr (Zusammenkunft beim Hause des Zimmermeisters Utz, Drachenrebenweg) 19 Ar 89 qm Acker, Gewann Muld, mit 4 tragbaren Obstbäumen;

nachm. 3 Uhr (Zusammenkunft beim Hedwigshof) 46 Ar 53 qm Wiese beim Hedwigshof mit 23 tragbaren Obstbäumen.

Ettlingen, den 2. März 1928.
Korn, Ortsrichter.

Zu vermieten

Schöne beschlagn.-freie
5 Zimmerwohnung
m. Bad u. Balkon im 2. Stock auf 1. April 28 zu vermiet. **Daxlanden,** Holländerstraße Nr. 33.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Gottesauerstr. 14 2 Tr. lks.

2 schöne
leere Zimmer
nahe Kunstschulplatz auf 1. April od. früher zu verm. an berufst. Einzelperson. Anfrag. unt. Nr. 5949 ins Tagblattb.

Möbl. Zimmer
el. Licht, sof. zu verm. Sofienstr. 35, III. **Ernst.**

Zu verm.: **groß. leer. Mansardenzimmer.** Belfenstraße Nr. 13.

Miet-Gesuche

2—3-Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, von einzelner Dame gesucht. Angeb. mit Preisang. an Frau Dipl.-Ing. **Lang, Landau** i. Pfalz, Vogesenstr. 45, pt.

Wohnung von 5 Zimm. m. Bad usw., in guter Lage zu miet. ges. Tauschwohng. vorh. Ang. m. Preis u. 5944 ins Tagblattbüro.

1 Zimmer mit Küche, evtl. 1 Zimmer mit Küchenbenütz. sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 5940 ins Tagblattb.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
im Zentrum der Stadt von 2 jüng. Herren auf 15. April zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 5946 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Gesucht werden:
3000—6000.
7000—10 000 M.
bis zu 12 Proz. Zins, auf gute Stadt- und Landobjekte durch **Aug. Schmitt,** Bankkommission Karlsruhe, **Hirschstraße 43.** Teleph. 2117.

Mit 2000—3000 Mark
kann Herr oder Dame mit gut. Handschrift angenehme Beschäftigung in der eigenen Wohng. finden bei 3—4 Stund. schriftl. Arbeit täglich. Gute Verzinsl. u. fester Gehalt monatl. 100 M wird zugesichert. Angeb. u. Nr. 5910 ins Tagbl.

Offene Stellen

Geb. Stütze
f. einige Stunden vor- und nachmittags zu alt. Dame gesucht. Auskft. Hirschstr. 130, III., 2—4 Uhr nachmittags.

Ehrl. Mädchen,
aus gut. Hause, 17½ J. alt sucht Stelle als **Verkäuferin** in Konditorei od. Lebensmittelgeschäft. Ist zu Hause in einem Kolonial- u. Manufakturw.-Geschäft tätig. Würde auch gerne in der häuslich. Arbeit nebenbei mithelf. Nähkenntnisse vorhand., war schon in Stellg. Karlsruhe bevorzugt. Angeb. an **Martha Blatch,** Feldrennach, O.-Amt Neuenbürg (Württbg.)

Tüchtiges
Hausmädchen
sowie ein **Mädchen für Küche** gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an **Hotel Krone, Bühl i. B.**

Jung. brav. **Mädchen** für vormitt. zur Mithilfe im Haushalt für leichte Arbeit.
Bürgerstr. 21, II.

Tücht. **Alleinmädchen** (Kochen nicht unbed. erford.), mit Zeugn. ges. Moltkestraße 47.

Saubere zuverlässige
Putzfrau
für Büroreinigung sofort gesucht. Meldung 11—1 u. 4—6 Uhr Kaiserstraße 185, Korsetthaus **A. Lucas Nachf.**

Lehrfraulein
für kaufm. Büro per sof. gesucht. Vorkenntnisse in Stenogr. und Maschinenschreib. Bedingung. Vergütung über Tarif. Schriftl. Bewerbung an **Philipp Wiesner,** Korbfabrikation, Gluckstraße 10.

Mechanikerlehrling gesucht. Bewerbung u. Nr. 5948 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Meisterstochter, 20 J. alt aus Pforzheim, ehrlich, fleißig,
sucht Stelle als Verkäuferin
in **Metzg. od. Bäckerei od. Haushalt.**
Angebote unter Nr. 5942 ins Tagblttbüro erbeten.

Junger Bäcker sucht
Volontärstelle
in **Bäckerei** und **Konditorei.** Gefl. Angebote unt. Chiffre Z. U. 724 beförd. **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Empfehlungen

Geldeinzug
billig und sicher durch O.-Insp. a. D. **Brenner,** Karlstr. 29a. Tel. 5974.

Geheime Familien-, Heirats- Auskünfte
Ueberall zuverlässig. Ermittlungen überall. **Erstes Karlsruher Detektivbüro,** Karlstraße Nr. 29a.

Jüngerer Redakteur

bis etwa 25 Jahre, mit bester Allgemeinbildung, an südd. Tageszeitung gesucht. Erfahrung in der Bearbeitung des lokalen Teils und Sports-Bedingung. Stenographie und Schreibmaschine unerläßlich. Bewerber, die mit süddeutschen Verhältnissen vertraut sind, bevorzugt. Offerten unter Nr. 5945 mit Details und Gehaltsansprüchen an das Karlsruher Tagblatt.

Europas höchstes Solbad
Bad Dürrheim
Schwarzwald — 7—800 m ü. M.
Heilt-verjüngt-erneuert
Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus schwerster Formen, Skrofulose, Erkrankungen der Gelenke, Drüsen, Leiden der Atmungsorgane (außer Tuberkulose). Staatl. Solbad, Inhalatorium. 1700 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. Kurmusik. Jährliche Einzelbäderabgabe 110 000. Auskunft dch Kurverwaltung.

Nach 19jähriger Tätigkeit in eigener Praxis in Württemberg habe ich mit Heutigem die
Zahnpraxis
von Herrn Zahnarzt Arthur Schneider, hier, übernommen
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr
Samstags nur 9—12 Uhr
Georg Schneider
staatl. gepr. Dentist
Kaiserstraße 239 Telephon 2875

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt

Verkäufe

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
sowie einzelne Möbel in wunderschöner gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei:
Karl Thome & Co., Möbelhaus, **Karlsruhe,** Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Strenge reelle Bedienung.

Diwan
2 Stck. mit Moquettebezug, Chaiselongues m. u. ohne Decken, Klubsofas u. Fauteuils in prima Polsterung bei **Jg. Müller,** Hirschstraße 18.

- Piano -
wenig gespielt unt. Garantie preisw. abzugeb. **Ph. Hottenstein Sohn,** Sofienstraße Nr. 8. Telephon 95.

Gelegenheitskauf!
Herrenzimmer Speisezimmer
verschiedene Formen, schwere gediegene Ausführung in prima Qualität, weg. Platzmangel äußerst billig zu verkf. (Zahlungserleicht.)
Sitzler
Möbelschreinerei u. Lager, Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 17.

Barock-Schreibtischchen antik, gebaucht, auf hoh. Füßen, rund, Biedermeiertisch alt, Ohrensessel ant. usw. bill. zu verk. Uhlandstr. 11, pt.

Damen- und Herrenfahrräder
sehr gute Marken mit 1-3 Jahre Garantie sowie
Sprechapparate
zu billigen Preisen abzugeben. Mäßige Anzahlung. Bequeme Ratenzahlung. Reparaturen gewissenhaft. Ersatzteile wie **Mäntel, Schläuche, Pedale** etc. äuß. billig.
Schill
Spezialgeschäft für **Sprech-Apparate und Fahrräder**
Karlsruhe, Amalienstr. 23, Ecke Waldstr.

Kinderwagen
zu verkaufen. Winterstraße Nr. 12, III. rchts.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 2964. Schreiben Sie sofort

20 Grammophonplatten wenig gespielt, billig zu verkaufen. **Hofsäß,** Lauterbergstraße 3a.

Haarmatratzen
2 Stück 3teil. mit Wollauflage u. Kopfteil, sowie 3 Paar Steppdecken handgenäht, sind wieder vorrätig u. werden preiswert abgegeb. bei **Ignaz Müller,** Hirschstraße Nr. 18.

2räd. Handwagen
1 Leiterwägele, n. Küchentisch zu verkaufen. Viktoriastr. 9, Stb. I.

Pianos
billig zu verkaufen. Mühlburg, Gluckstr. 5, **Rupprich.**

D. Dogge, schw.-weiß gefl., Stammb. f. wachs., 2 Riesenschnauz. rauh- und glatthaar., 1 Rottweiler, 1. D. Schäferh., dressiert, 1 ruff. Windhünd. f. A. spottb. zu verk. **Klemm,** Dressuranstalt, Rintheimerstr. Nr. 33.

Läuferschweine
zu verkaufen. **Wieser, Bulach,** Hauptstraße 38.

Kaufgesuche

Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. 5943 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht wird ein
Privat-Haus,
in guter Lage, am besten durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Offeriere Ia.
Schwarzwälder Bauernspeck
das Pfd. M 2.30, ferner garantiert feinen **Bienenblüten-Schleuderhonig,** 10-Pfd.-Eimer 12.50 u. 5 Pfd. M 7.00, alles franko Nachnahme. **Josef Schmidt,** Handlg., Ibach b. St. Blasien.

SO reinigt VIM Ihre Messer!

V 202

Teller, Schüssel, Topf, Besteck Putz mit VIM, der Schmutz ist weg.

Halbleinen, Handttuchzeuge, Damaste
in großer Auswahl von Mk. 1.60 an
Wäschehaus Geschwister Baer
Inh. Werner Schmitt - Waldstraße 37

Nichts ist gefährlicher

als dieses naßkalte Wetter.

Husten, der zur Verzweiflung bringt.

Schnupfen, der nie enden will.

Ein Kopf zum Zerspringen.

Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen stets einige Wybert-Tabletten im Munde hält, schützt sich wirksam vor heimtückischen Infektionen und Erkältungskrankheiten. Dabei sind Wybert-Tabletten angenehm erfrischend.

Wybert

1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

Wer einen Konfirmanden oder Kommunikanten hat, möge sich bei uns sachverständig beraten lassen, denn unsere Auswahl in diesen Anzügen ist so umfangreich, daß immer die best kleidsame Form in vorzüglich passender Größe vorhanden ist. Die Anzüge sind alle aus besseren und besten Stoffen hergestellt und bewegen sich alle

in sehr vorteilhaften Preislagen

16.-, 21.-, 24.-, 27.-, 35.-, 46.-, 54.-, 68.-

und höher

Spiegel & Wels Nachf.

Karlsruhe i. B. **Kaiserstraße 166** bei der Hauptpost

Qualitäts-Schaumweine

Geiling

Georges Geiling & Cie A.-G.
Bacharach

Vertreter: Emil Buhlinger, Wein- u. Spirituosen-Großhandlung Durlacher Allee 47. – Telefon 1865.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit gestatten wir uns, die verehrl Einwohnerschaft u. Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß wir ein

Maler- und Tapezier-Geschäft

eröffnet haben. Gestützt auf langjährige Erfahrung im Beruf sind wir in der Lage, allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Spezialität:

Reklameschriften / Schleiflackierungen

Weisert & Herrle

Malermeister, Grenzstr. 10a

Telephon im Hause Nr. 6508.

Badisches Landestheater

Samstag, den 3. März.
*A 19 Th.-G. 1001/1100 und 1301/1400.
Zum erstenmal:

Liliom

von Molnar.
In Szene gesetzt von: Felix Baumbach.

Liliom Leitgeb
Julie Bertram
Marie Rademacher
Frau Muscat Ermarth
Luise Quaiser
Frau Hollunder Frauendorfer
Fiscur Brand
Hollunder Graf
Beifeld Kloeble
Drechsler Gemmecke
Linzmann Schulze
Stadthauptmann Herz
Berkovics Schneider
Polizeikonzipist Höcker
Schutzmann Mehner
Berittene Polizisten Prüter Kuhne
Polizist v. d. Trenck
Detektive Prüter Kuhne
Arzt Kienscherf
Dr. Reich v. d. Trenck
Kádár Müller

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 5.— M.

Sonnt., 4. März: Tannhäuser. Im Konzerths.: Keine Vorstellung wegen des Volkstrauertages: Montag, 5. März: VIII. Sinfonie-Konzert.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

REVUE

Im Flug um die Welt

60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

Reparaturen

an Nähmaschinen Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut und billig ausgeführt

Franz Mappes,

Tel. 6207. Kaiserstr. 172

Eingang der

Frühjahrs-Neuheiten

in Teppichen, Vorlagen, Läufer-Stoffen, Decken usw., in moderner u. Perser-Musterung / Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten / Teilzahlung gestattet / Ratenkaufabkommen der Badischen Beamten-Bank

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe / Kaiserstr. 157 / 1 Treppe hoch

Gegenüber der Rhein. Creditbank

In der **Auto-Fahrschule**

Ph. Scharmann, Karlsruhe

Durlacher Allee 105 / Fernspr. Nr. 5070

werden Sie gewissenhaft theoretisch und praktisch ausgebildet durch Fahrlehrer mit 25jähriger Praxis

Mäßige Preise

Kursbeginn jederzeit

Straßenbahnhaltestelle Weinweg

IN 3 MINUTEN GLATT RASIERT

sind Sie bei Verwendung des „Star". Dieser Apparat hat sich glänzend bewährt. Um noch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die Güte der „Star"-Apparate und Klingen zu erproben, gebe ich einen **Original-„Star"-Apparat mit 1 Klinge für 75 Pfg. ab. Beachten Sie meine Schaufenster!**

Ernst Kratz Solinger Spezialist

Waldstraße 41, gegenüb. der Hofapotheke

Solinger Stahlwaren und Schleiferei

Qualitäts-Möbel sind billig bei Marx am Marktplatz

Einen Sommer lang.

Erzählung in Briefen.

Von

Margarete Wittmers.

(9) —— (Nachdruck verboten.)

„Ein bißchen malen!" — — Helene, da war's vorbei! O, ich höre noch das Hohngelächter, mit dem ich ihm antwortete, und über das ich selbst erschrak! Und was ich dann alles sagte, hervorstieß, bebend, empört, mit Tränen des Zornes und der Bitterkeit, — ich weiß es nicht mehr; ich hatte alle Fassung verloren.

Und dann sah ich auf einmal durch meine Tränen sein Gesicht, ganz blaß ganz verstört und, ach, so ganz verständnislos! Da tat er mir wieder leid, er sah so knabenhaft aus in seiner Bestürzung und Ratlosigkeit.

Und dann sagte er plötzlich, und es klang Vorwurf und Enttäuschung, aber auch etwas wie eine ganz neue Erkenntnis in seiner Stimme: „Das hätte Annemarie nie getan!"

Helene, — mir fiel's wie Schuppen von den Augen. Hätte ich noch gezweifelt, welchen Weg ich gehen sollte, — dieser unbewußte, impulsive Ausruf hätte mir den richtigen gezeigt!

Ich fiel meinem lieben Jungen um den Hals und küßte und tröstete ihn wie ein Kind. Dann sprach ich sehr vernünftig mit ihm über die tiefe Verschiedenheit unserer Naturen und die Unmöglichkeit einer harmonischen und glücklichen Ehe zwischen uns beiden; ich sagte, daß er eine ganz andere Frau brauche, um glücklich zu werden, und schilderte ihm ganz leichthin, nur mit ein paar zarten Federstrichen unsere Annemarie, natürlich ohne sie selbst auch nur andeutungsweis' zu erwähnen.

Ich wußte, daß ich recht tat, — noch nie vorher hatte ich mit solcher Klarheit eingesehen, daß eine Ehe mit Gerhard ein Unglück werden würde, für ihn vielleicht mehr noch als für mich, denn ich bin die stärkere Natur. Ich weiß, er wird mir einmal für meine Weigerung dankbar sein.

Jetzt aber wollte er sie nicht verstehen und annehmen! Jetzt, erschüttert durch den Gedanken an Verlust, an Abschied und Unwiederbringlichkeit glühte er noch einmal in den Flammen einer schlackenlosen Liebe empor

Er warb, er kämpfte um mich, er umfing mich und flehte; er war ganz demütig und ganz nur Gefühl, Liebe und Schmerz. Es war wie an unserem ersten, unvergeßlichen Abend; und auch jetzt war es Abend geworden, nur daß uns heute statt des Mondlichts und der samtenen Bläue eine feierlich schwarze Dunkelheit umgab, nur schwach erhellt von den fernen, zahllosen Goldfunken der Sterne Ein leichter Wind, noch feucht nach dem Gewitterregen, umhauchte uns, und das Meer rauschte unsichtbar zu uns empor, die wir einsam auf der mattschimmernden Düne standen.

Gerhards Antlitz war dicht vor mir; es leuchtete blaß und leidenschaftlich aus der Dunkelheit, seine Augen waren wie Flammen und Sterne.

Es war noch einmal eine große, festliche Stunde, und wir küßten uns, trunken vor Sehnsucht und Abschiedsweh. . . .

Das war gestern.

Und heute —?

Heute rieselt sacht und unermüdlich der Regen herab, und ich, — Helene, ich sitze im D-Zug Berlin-München und bin schon ein paar Stunden weit von meinem lieben Jungen und unserm lieben Ostseenest entfernt! Ich bin ganz allein im Abteil, und am Klapptischchen bei der sanft wiegenden Fahrt hab' ich mir dies alles vom Herzen geschrieben.

Ich war mir gestern gleich klar darüber: Auf diese schwere und köstliche Stunde durfte kein Abstieg folgen. Sie mußte Ende und Abschied sein, um in ganzer Kraft und Tiefe, unvergeßlich wie die erste, in uns fortzuleben. So stand es schon mit dem letzten Kusse bei mir fest: Ich mußte gehen.

Noch am späten Abend, Gerhard war schon auf seinem Zimmer, eröffnete ich dem erstaunten, mit großem Wortreichtum sein Bedauern äußernden Herrn Köpke, der diesmal garnicht sein Lebensmotto „Tut nichts" anwenden konnte, die Tatsache meiner plötzlichen Abreise, erklärt natürlich durch das in solchen Fällen übliche Telegramm (nur daß ich anstatt der erkrankten Erbtante einen wichtigen Auftrag — ich wollt' ich hätte ihn wirklich! — vorschützte), ordnete das Geschäftliche mit ihm, packte des Nachts meinen Koffer, und saß schon in einem leeren Wagen des „Bimmelbähnchens", als eben die Sonne aufgegangen war die aber nur blaß und müde durch einen Wolkenschleier blickte, wie ein verweintes Antlitz . . .

Dann fing es an zu regnen. Ich fröstelte und schloß zusammenschauernd meinen Mantelkragen: Ende August! Will der Herbst uns schon leise mahnen?

„Der Sommer ist vorbei, das Fest ist aus. . ." Durch die rieselnden Tropfen an den Scheiben sah ich noch eine Zeitlang das Dach des Hauses, in dem ich so viel Glück und Leid erlebt, die Düne in ihrer herben Einsamkeit, dann schob sich der Wald dazwischen, — alles war vorbei.

Und dann hat die starke, eigensinnige Helga überhaupt nichts mehr gesehen vor lauter schweren, unaufhaltsam stürzenden Tränen.

Aber nun sitze ich, wie gesagt, schon im D-Zuge. Ich weine nicht mehr, sondern überlasse mich dem sanften, weichen Wiegen der Fahrt, das so seltsam beruhigend ist hänge meinen Gedanken nach und schreibe an dich.

Und da will es mir scheinen, als wäre dies wieder einer der seltsamsten Narrenstreiche des Schicksals, mit denen es seine armen Kinder so gern in die Irre führt: Da sind zwei Menschen, wie für einander geschaffen, wesensverwandt, aus gleichen Lebenskreisen, mit gleichen Anschauungen und Bedürfnissen. Und anstatt daß sie sich finden, anstatt daß der Mann das Natürliche, ihm Zugeführte, ihm Zugehörige ergreift, entzündet sich in ihm gerade der eine, kleine, fremde Tropfen Künstlerblut und reißt ihn zu mir, der Andersartigen, ihn entflammend und mich . . .

Hab' ich sie nun beide um ihr Glück gebracht —?

Liebe, kleine Annemarie, hab' ich deine Blässe, dein Verstummen, deine scheue Abwehr so schlecht verstanden?! Und deine Flucht!

Ja, jetzt verstehe ich dich besser, jetzt, da ich selbst auf der Flucht bin! Aber hab' Geduld! Mir sagt ein Gefühl mit fester Zuversicht, daß er zu dir zurückfinden wird, daß ihr glücklich werdet. Jene wenigen Worte von ihm haben mir vieles verraten, was er selbst noch nicht weiß.

Und ich, Helene —?

Ueber meinem Kopf, vom Gepäcknetz herab hängt ein Büschel Strandddisteln Ich bin stolz darauf, denn sie sind selten und schwer zu finden. Und ich liebe sie so sehr in ihrem herben, graugrünen, feingezackten Stachelkleid. Der ganze Duft und Zauber des Meeres und der Dünen ist für mich in diesen eigenartigen Pflanzenwesen eingefangen. Immer wieder hat es mich gelockt, mit dem Stift ihrer eigenwilligen Form nachzugehen ihre herb abweisenden, in sich zurückgezogenen Seelen zu erschließen. Und nun, zu Hause will ich ein Bildchen malen: Ein Stückchen weißgelben Dünensandes und darauf einen Busch großer, herrlicher Disteln, einsam abgehoben von einem weitgespannten, leuchtend blauen Himmel.

Ein ganz kleines Bild nur soll es werden, aber in seiner vollkommenen Einfachheit und Natürlichkeit von starker lebendiger Kraft. Ich brenne danach, es langsam auf der Leinwand entstehen zu sehen — — —: Helene, liebe, treue, alles verstehende Freundin, — meine Wurzeln sind unversehrt!

Ende.

UNSER NEUER FEUILLETON-ROMAN

Die neue Zeit hat die alte Türkei zerschlagen. Damit ist auch die bisher in Geheimnis und Schleier gehüllte Frau in die Oeffentlichkeit getreten. Das mußte einen Schriftsteller, der Land und Leute kennt, besonders reizen, umsomehr, als die Verworrenheit von Kulturübergängen die phantastischsten Schicksale gebiert. Wie der Verfasser Otfrid von Hanstein sich zu seinem Romanstoff einstellt, setzt er in folgendem selbst auseinander.

FERIDEH HANUM

wie unser neuer, besonders die Leserinnen fesselnder Roman heißt, schildert auf kulturunterbauter Umwelt das überaus bewegte und spannende Schicksal einer Türkin. Der Emanzipationskampf zwischen dem alten, streng orthodoxen und dem neuen europäischem Geist geöffneten Orient hebt das Geschehen der Handlung über das platte Unterhaltungsbedürfnis hinaus.

DIE SCHRIFTLEITUNG.

Der vom Reichsernährungsministerium gegründete Milchausschuß sollte zu einem Sortimentenausschuß erweitert werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung fordert Abg. Frau **Schott** (Dntl.) größere Anerkennung der hauswirtschaftlichen Bedürfnisse durch das Ernährungsministerium.

Abg. **Link** (Dntl.) fordert vor allem Berücksichtigung der Milchwirtschaft bei Verteilung der Mittel aus dem Notprogramm, und betont unter dem Widerspruch der Linken, daß die deutschen Molkereiprodukte ebensogut seien wie die ausländischen.

Abg. **Schmidt**-Berlin (S.) kommt auf die Erklärung des Ministers von Keudell zurück und stellt fest, daß er Angaben über die Tantiemen des Ministers nicht gemacht habe, er habe lediglich behauptet, daß der Vorstand der Roggenrentenbank Tantiemen im Umfange von 300 000 Mark erhalten habe. Das sei das Entscheidende.

Staatssekretär **Hoffmann** erklärt, daß das Ministerium auf die Zusammenarbeit mit den Hausfrauenverbänden das allergrößte Gewicht lege. In den schon bestehenden Propagandaausschüssen für Wein, für Fischnahrung usw. würde bereits mit den Frauenverbänden zusammengearbeitet. Die Fortführung der Rationalisierungsbestrebungen in der Milchwirtschaft hat sich der Minister ganz besonders angelegen sein lassen.

Damit schließt die Aussprache.

Die Streichung des Ministergehalts wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Vor der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister erklärt Abg. Dr. **Haas** (Dem.), die demokratische Fraktion wolle natürlich weder dem Gesamtkabinett, noch dem Ernährungsminister ihr Vertrauen bekunden. Aber es sei nicht angängig, jeden Tag über Mißtrauensanträge gegen die einzelnen Minister abzustimmen. Die Demokraten würden deshalb nicht für den kommunistischen Antrag stimmen.

Der Mißtrauensantrag wird gegen Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Vor der Abstimmung über die

zugunsten der Winzer eingebrachten Entschließungen

verliest Staatssekretär **Hoffmann** eine längere Regierungserklärung, in der ausgeführt wird, daß die ausgeworfenen Kredite, je nach dem Ernteergebnis in den einzelnen Weinbaugebieten verteilt werden sollen. Die Zinsen könnten nicht erlassen, sondern nur in Notfällen gestundet werden.

Hierauf wird die von den bisherigen Regierungsparteien eingebrachte Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ermächtigt, die den Winzern unmittelbar oder mittelbar gewährten Kredite je nach der Lage des Einzelfalles ganz oder teilweise niederzuschlagen.

Angenommen wird auch der Antrag **Blum** (Ztr.) auf Steuerherabsetzung für die nichtbuchführenden Landwirte.

In namentlicher Abstimmung wird mit 209 gegen 157 Stimmen die sozialdemokratische Entschließung abgelehnt, die die Aufhebung der Futtermittelzölle fordert.

Angenommen werden die Ausschußentschließungen, die im Sinne des Notprogramms eine

Umschuldung und weitere Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

und für die Heringsfischerei fordern.

In namentlicher Abstimmung wird mit 193 gegen 169 Stimmen bei 4 Enthaltungen der kommunistische und sozialdem. Antrag abgelehnt, der fünf Millionen für die Kinderspeisung in den Etat einstellen will. Dafür haben die Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und Nationalsozialisten gestimmt.

Das Ergebnis der Abstimmung wird von den Abgeordneten der Linken mit Pfuirufen aufgenommen.

Das Haus vertagt sich nach Erledigung der zweiten Beratung des Ernährungsetats um 19¼ Uhr auf Samstag 13 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

Verlängerung der Frist für Anmeldung von Kriegsschäden?

Washington, 2. März. (Eig. Dienst.) Staatssekretär Kellogg wird binnen kurzem mit Deutschland Verhandlungen eröffnen, über Ausdehnung der Frist, innerhalb welcher deutsche und amerikanische Ersatzansprüche wegen erlittener Kriegsschäden angemeldet werden können. Als Schlußtermin ist der 1. Juli 1928 vorgesehen.

Die Beratung des Kriegsschädenschlußgesetzes.

VDZ. **Berlin**, 2. März. Der Reichstagsausschuß für das Kriegsschädenschlußgesetz setzte heute seine Beratungen fort. Es wurde angeregt, ältere Geschädigte über 60 Jahre bevorzugt zu behandeln. Die Regierung wandte sich dagegen, weil dadurch der ganze Plan umgeworfen wäre und eine Neuaufstellung erforderlich sein würde. Ueberdies würden die älteren Geschädigten sowieso durch eine wohlwollende Handhabung der Bestimmungen besonders berücksichtigt.

Soziale Rundschau

Gehaltsbewegung in Pforzheim.

DZ. **Pforzheim**, 2. März. Die Angestelltenverbände haben das in der Pforzheimer Industrie geltende Gehaltsabkommen zum 31. März gekündigt.

Lohnvertragskündigung in der Hartsteinindustrie.

WTB. **Mayen**, 2. März. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Hartsteinindustrie (Basalt und Grauwacke) haben den Lohnvertrag gekündigt. Die Verhandlungen blieben erfolglos, da die Arbeitgeber einen neuen Vertragsentwurf in Vorschlag brachten, der nach Ansicht der Arbeitnehmer in seinen Auswirkungen eine Verschlechterung der bisherigen Vertragsverhältnisse darstellt.

Badischer Landtag

Debatte über Staatstechnikum und Fachschulen im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß setzte gestern vormittag die Etatsberatung beim Staatstechnikum Karlsruhe fort. Der Minister erklärte auf Gerüchte, wonach das Staatstechnikum nach Mannheim verlegt werden soll, daß dieses Institut an Raummangel und schlechter Ausstattung leide. Eine Verlegung nach Mannheim würde erwogen werden, wenn dafür besonders günstige Voraussetzungen gegeben seien, diese Frage sei aber noch nicht akut.

Nach einer Aussprache über diese Frage wurde eine Eingabe des badischen Baumeisterbundes, welche die Mittel zur baulichen Erweiterung und Ergänzung der Lehrmittel verlangt, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Anforderungen werden im übrigen genehmigt, desgleichen die im außerordentlichen Etat verlangten 30 000 Mark für Ergänzung der Lehrmittelsammlung. Bei Beratung der Einnahmen, aus dem Staatstechnikum wurde die Frage des Schulgeldes erörtert, dasselbe wird vom 1. April an von 80 auf 100 Mark erhöht.

Bei den Gewerbeschulen werden für Stellvertretung und Dienstaushilfe 300 000 Mark angefordert, gegenüber 115 000 Mark im vorigen Budget, also 185 000 Mark mehr. Diese gewaltigen Steigerungen führt der Minister auf die Vermehrung der Schüler um 995 und die Vermehrung der Klassenzahlen um 159 zurück. Dieser Vermehrung gegenüber sei die Erhöhung der Lehrerzahl um 37 noch zu gering, man habe auch das Streben immer mehr Fachklassen zu bilden, um gleiche oder verwandte Berufe für sich zu unterrichten. Von Volkspartei- und von Zentrumsseite wird nicht bestritten, daß der Ausbau von Fachklassen an sich wünschenswert sei, daß man aber angesichts der Finanzlage sich Zurückhaltung auferlegen müsse; diese große Steigerung sei nicht zu rechtfertigen. Schließlich wird eine Herabsetzung von 300 000 auf 200 000 Mark mit 10 Stimmen gegen 7 Stimmen der Sozialdemokratie und Demokratie angenommen. Darüber kamen die Vertreter der Sozialdemokratie in starke Erregung und beantragten bei der nächsten Position (Vergütung für Nebenlehrer) eine Streichung von ebenfalls 100 000 Mark mit der Begründung, daß ein Aufwand von 100 000—120 000 Mark allein für den Religionsunterricht mit 295 Religionslehrern erforderlich sei. Den Religionsunterricht an den Gewerbeschulen hätte der Minister Hellpach seiner Zeit ohne den Landtag durch Verordnung eingeführt, er sei unnötig. Dagegen wandte sich das Zentrum. In dieser gespannten Lage wünschte der Minister, daß die Verhandlung ausgesetzt werde, da er die Verantwortung, diese starken Streichungen entgegenzunehmen, ohne Kabinettsberatung nicht noch länger tragen könne. Von seiten der Sozialdemokratie wird in erregtem Tone erklärt, es sei für sie nicht länger tragbar, daß die größte Regierungspartei, das Zentrum mit der Position zusammen systematisch das Budget zusammen streiche und sie mit den Demokraten allein die Regierung deckten, es wird deshalb von ihrer Seite der Wunsch des Ministers auf Aussetzung der Beratung unterstützt.

Schließlich rettete ein Vorschlag des Zentrums die Situation, der dahin ging, daß bei der Stellvertretung und Dienstaushilfe 50 000 Mk., und bei der Vergütung für Nebenlehrer auch 50 000 Mark gestrichen werden, daß aber die beiden Positionen untereinander übertragbar sein sollen. Von der Volkspartei wird ausgeführt, daß sie mit der Uebertragbarkeit nicht einverstanden sei, was an einer Position erspart, dürfe nicht bei einer andern ausgegeben werden, sonst falle der Zweck für die Sparsamkeit der Regierung fort. Schließlich werden jeweils 50 000 Mark einstimmig gestrichen. Die Uebertragbarkeit aber nur mit 18 Stimmen gegen 3 Stimmen der Deutschen Volkspartei und eines Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung eines Demokraten angenommen. Die Gegensätze unter den beiden größten Regierungsparteien sind bei dieser Frage noch einmal beglichen.

Die Steuererhebung in den Monaten April bis September.

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten April—September 1928 zugegangen. Danach sind die direkten und indirekten Steuern, die in den Monaten April bis September zum Einzug kommen, soweit nicht durch neue Gesetze Aenderungen verfügt worden sind, oder noch verfügt werden, nach den zurzeit geltenden Gesetzen und Steuersätzen zu erheben. Mit der Ermächtigung zur Forterhebung der Steuern ist nach Art. 13 des Etatsgesetzes auch die Ermächtigung zur Fortleistung der Ausgaben des ordentlichen Etats nach Maßgabe des gegenwärtigen Voranschlages verbunden.

Unpolitische Nachrichten

Darmstadt. Zwischen Bickenbach und Eberstadt unmittelbar an der Hauptchaussee in der Gemarkung Pfungstadt ist aus bisher unbekannten Ursachen ein großer Waldbrand entstanden. Um 6 Uhr nachmittags erstreckte sich das Feuer auf eine Fläche von einem Quadratkilometer. Feuerwehr und Schupo sind mit Löscharbeiten beschäftigt.

*

Frankfurt a. M. Donnerstag nachmittag wurde die Mordkommission nach der Bischofsheimerstraße 22 gerufen, wo die Ehefrau Margot Wichmann, 28 Jahre alt, sowie ihre drei Kinder im Alter von 4, 3 und 1 Jahr ermordet aufgefunden wurden. Ohne Zweifel hat der Ehemann Friedrich Wichmann alle vier erdrosselt. Wie aus hinterlassenen Briefen und den polizeilichen Feststellungen hervorgeht, ist wirtschaftliche Not der Grund zur Tat, die im Einverständnis mit seiner Ehefrau von Wichmann ausgeführt wurde. Der Mörder hat seine Wohnung verlassen und ist flüchtig.

*

Hannover. Aus verletztem Ehrgefühl hat sich in Weende bei Göttingen in Abwesenheit seiner Eltern ein 12jähriger Schüler erschossen. Er wurde verdächtigt, bei einem Fußballspiel ein Paar Stiefel gestohlen zu haben. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Junge versehentlich beschuldigt worden war. Als die Eltern gegen Abend in die Wohnung zurückkamen, lag der Junge mit einem Schuß durch das Herz tot im Zimmer.

*

Essen. Donnerstag abend fuhr ein Personenkraftwagen aus Essen in Herden in der Ruhrtalstraße gegen einen Baum. Der Führer war sofort tot. Die zwei Insassen, beide aus Essen, wurden schwer verletzt.

*

Bornitz bei Zeitz. Die hier wohnende 58jährige Frau Fischer wurde in Abwesenheit ihres Gatten von mehreren Männern in ihrer Wohnung überfallen, an Händen und Füßen gefesselt und erdrosselt. Von Gewissensbissen geplagt, stellte einer der Täter, ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Mann, sich selbst der Polizei und gab ihr Kunde von der Tat. Als zweiter wurde ein gewisser Strogny aus Zeitz festgenommen.

*

Zwickau. Freitag nachmittag gegen 4½ Uhr wurde in Zwickau der Stadtverordnete Völkel aus Planitz, der mit seiner Tochter auf dem Soziussitz seines Motorrades die Straßenbahngleise überqueren wollte, von der Straßenbahn erfaßt. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert, Vater und Tochter überfahren und sofort getötet.

Pullovers, Strickkleider, aparteste Wiener Neuheiten sind eingetroffen **Rud. Hugo Dietrich**

seinen Ausführungen energisch gegen eine zwangsmäßige Dogmatisierung in der Kirchenregierung, so sehr er einen festen Zusammenschluß aller Protestanten unter eine starke Zentrale, ähnlich der der Katholischen Papstkirche, herbeisehnt. Deshalb heißt die Botschaft der heutigen Zeit für den liberalen Protestantismus: Durch Freiheit in den Gehorsam Christi.

Die Hörerschaft die Saal und Galerie bis auf den letzten Platz füllte, bezeugte den fesselnden Ausführungen des Redners lebhaften Beifall. St.

Die seelische Läuterung des schöpferischen Genius.

Prof. Dr. Peter Wust-Köln im Verband Katholischer Akademiker sprach im Anschluß an eine Literaturfehde um die Rede des Hochlandschriftleiters Prof. Karl Muth „Der Dichter und der Mystiker". Alles Gestalten ist ein ähnliches Schaffen und wirkt in der dreifachen Möglichkeit der Gestaltvermählung, der eine dreifache Form der Katharsis entspricht, beim Liebenden, beim Heiligen und beim schöpferischen Genius. Während der Liebende durch Gestaltliebe in wechselseitiger Läuterung sich und die geliebten Gestalten in ein höheres Sein hebt, während der Heilige in ganz andrer Gestaltung Gott zu erkennen strebt und von ihm erkannt wird in der Einung mystischer Stufen, schaut der schöpferische Genius auf die Gestalten hin, und sein Werk tritt als Medium zwischen ihr und die Menschheit. Seine universale Gestaltfülle nimmt auch das Böse auf, das der Künstler, der Dichter reinigt. Alle Gestalten in seinem Werk müssen sich vor der letzten geheimen Wesensmitte verneigen, denn es steht nach Gottfried Kellers schönem Wort „Gott schweigend im Hintergrund der Geschehnisse". Die Erkenntnis, daß alles, auch die Kunst, Gott dienen soll das immerwährende Hingerichtetsein auf das Werk und die Erkenntnis vom Mysterium des schaffenden Genius müßte den Künstler bescheiden machen und ihn zur Hingabe an das Geistige, das Religiöse rufen. Der Vortrag bot eine prinzipielle Erwägung des tiefsten Problems im schöpferischen Menschen, nicht erschöpfend, aber gedanklich groß und zielweisend. A. M. R.

*

Martin-Andersen-Nexö-Vortrag. Martin Andersen Nexö ist Däne, im Jahre 1869 in der Nähe von Kopenhagen geboren. Was er von Vater und Mutter, von Schwesterlein und Bruder, von Nachbarn und Arbeitsgenossen und Brotherren uns erzählte, das hat ergriffen durch die treuherzige Art der Mitteilung und durch die feine, eben aus der Erinnerung geborene Sprache, deren Ton alles Pathos, alle Uebertreibung meidet, weil durch sie eben nur der Mensch zu Menschen sprechen will. Der jüngst in Basel gehaltene Vortrag war nicht der übliche Vorleseabend eines Dichters, der vor seine Leser und Freunde tritt, um Gedrucktes oder Ungedrucktes aus einem Buch oder Manuskript vorzulesen; das war mehr, es war, in freier Rede gesprochen, ein Bekenntnis zu sich selbst, zu seinem Werk und seiner Weltanschauung. Im Anschluß an eine dichterische Selbstbiographie las Nexö zwei Ausschnitte aus seinem Schaffen: „König für einen Tag", die Geschichte von dem Bauhandwerkergesellen Ludwig, und „Der Idiot", die Erzählung von einem armseligen Menschenschicksal, an deren Ende der Untergang eines Bauernguts steht, ein Ereignis, mit dem der Dichter selbst schicksalhaft verbunden erscheint. Martin Andersen Nexö ist auch dem Badner Lander längst kein Fremder als Dichter; er ist uns noch näher aber deshalb, weil er seit 1925 in unserem Lande seinen Wohnsitz gegründet hat: in Allensbach am Untersee, jenem schönen Teile des Bodensees, wo er das noch feudale Bauerntum gefunden hat, das uns an mehr als einer Stelle seiner Bücher entgegentritt. K. A.

Neue Mitglieder der Akademie. Die Genossenschaft der Mitglieder der preußischen Akademie der Künste hat in ihre Sektion für Musik zwei neue Mitglieder gewählt: Igor Feodorowitsch Strawinski in Paris und Prof. Rich. Wetz in Erfurt.

Theater und Musik.

Neu einstudiert: „Der Waffenschmied" von Lortzing.

Der „Waffenschmied" gilt nach „Zar und Zimmermann" als die volkstümlichste unter den komischen Opern Lortzings. Der musikalisch reichere „Wildschütz" hat diese Popularität nie — oder soll man sagen, noch nicht? — erreicht. Ohne Lortzing wird das Theaterrepertoire noch auf lange hin nicht auskommen, er kannte die Bühne und auch das Volk, zu dem sich in diesem Falle nicht nur die kleinen Leute rechnen. Seine Werke lohnen die Aufführung.

Mit der Karlsruher Neueinstudierung waren Joseph Keilberth und Robert Lebert betraut worden, die sich der dankbaren Aufgabe mit Ernst, Liebe und Geschick unterzogen. Joseph K. hatte sich die Partitur gründlich vorgenommen, beachtete genau die Lortzingschen Vorschriften und fand so den Weg zu neuen, überraschenden Wirkungen. Er führte mit Straffheit und Sicherheit, Tempo und farbigen Glanz der jeweiligen Situation anpassend. Kleine Nebensprünge von Sängern wußte er im Augenblick zu beseitigen. Wie sehr es ihm darauf ankam, Lortzings Musik in bester Form darzubieten, zeigte gleich die Ouvertüre, deren flotte und wohlabgestimmte Ausführung starken Beifall fand. Robert Leberts Spielleitung verdient ebenfalls alle Anerkennung. Zwar bescherte ihm Torsten Hecht keine neuen Bühnenbilder; immerhin waren aber die alten abgedankt und durch jüngeres Material und angenehmere Formen ersetzt worden. Des weiteren hatte Margar. Schellenberg einige hübsche Kostüme beigesteuert. So konnte sich das Auge dennoch an der farbenfrischen Szene erfreuen. Sehr lebendig hatte Lebert das Spiel gestaltet. In die Massenszenen waren reizvolle charakteristische Details eingefügt.

Den Stadinger gab Adolf Vogel schlicht, unpathetisch, ohne cholerisches Gebelfer. Man glaubte ihm den „berühmten" Waffenschmied, den stolzen Bürger. Gesanglich bot er durch die noble, auf Klang gestellte Singart eine vorzügliche Leistung, die sich in dem Liede vom lockigen Haar imponierend krönte. Bei Jenny Schneider (Marie) konnte man erfreuliche Fortschritte feststellen, doch muß sie darauf acht haben, die Töne ihrer an sich nicht großen Stimme nicht noch künstlich zu verengen. Das Spiel war niedlich, aber noch nicht ganz lebensecht. Rudolf Weyrauchs forscher Graf von Liebenau, selbst bis aufs Küssen naturwahr, ist von früher her bekannt. Stimmlich war der Sänger gut disponiert. Einen munteren, gewinnenden Georg stellte Karl Laufkötter auf die Bühne, frisch auch im Gesang, dem er nur in der Höhe eine weniger flache Lage zuweisen sollte. Karlheinz Lösers drastische Verkörperung des Ritters Adelhof, nicht minder aber auch die Irmentrauts durch Hansy Weiner unterhielten aufs beste. Trefflich wie immer war Josef Grötzinger als Gastwirt Brenner. A. R.

Angelsächsischer Humor.

„Mein Gatte hat keine der üblichen männlichen Untugenden", erklärte die glückliche Ehefrau mit triumphierender Miene ihrer Freundin. „Er trinkt nicht und verbringt alle seine Abende zu Hause, da er, Gott sei gedankt, keinem Klub angehört." — „Raucht er auch nicht?", fragte die Freundin. „Nur sehr mäßig", war die Antwort, „wenn er gut gespeist hat, pflegt er wohl eine Zigarre zu rauchen, aber ich glaube nicht, daß er es im Monat auf mehr als zwei Zigarren bringt".

*

Zwei Kaufleute, die ein neues Geschäft aufmachen wollten, waren beim Notar, um den Gesellschaftsvertrag aufsetzen zu lassen. Bei der Frage der Gewinnverteilung legten sie besonderen Wert darauf, daß in dem Vertrag folgende Bestimmung Platz finde: „Alle Gewinne, gleich, aus welcher Quelle, sind einschließlich der aus Brandschäden und Konkurs entstehenden zu gleichen Teilen zwischen den Geschäftsteilhabern auszuschütten."

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Heute:

Ein Emil Jannings-Film

Der Weg alles Fleisches

Ferner: **Das interessante Beiprogramm**

Nur am Sonntag vormittag, präzis 11 Uhr

Die Eroberung der Luft

Der große deutsche Fliegerfilm
Von Ikarus bis heute

Der Film enthält Original-Aufnahmen, die aus dem Reichsarchiv zur Verfügung gestellt wurden / Diese Aufnahmen werden hier zum ersten Male der Oeffentlichkeit gezeigt

Flugtechnische Beiräte: Dipl.-Ing. Manigold Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt Rittmeister Bolle, Deutsche Verkehrsflieger-Schule

Mark 0.80, 1.— und 1.50

Schüler sowie Studierende erhalten Ermäßigung!

Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Badischen Kriegerbundes.

Wir laden unsere kriegsbeschädigten Kameraden und die Kriegerhinterbliebenen von Karlsruhe und Umgebung zu einer

Versammlung

auf **Sonntag, den 4. März ds. Js., 2.30 nachm. in der Bavaria, Karlsruhe, Hirschstraße 20,** kameradschaftlichst ein. Wir verbinden damit eine Ehrung unserer gefallenen Kameraden. — Oberst a. D. Seiler vom Präsidium des Badischen Kriegerbundes, spricht über **das neue Versorgungsgesetz.** Nur Mitglieder des Kriegerbundes haben Zutritt. **Die Verbandsleitung.**

Café Odeon

Heute Samstag, abends 8½ Uhr

Großes Sonder-Konzert

der neuen Hauskapelle

Leitung: Kapellmeister Nandor Pelikan (früher Königshof, Nürnberg)

Aus dem Programm:

Pique Dame . . . . . Tschaikowsky
Oberon-Ouverture . . . . . C. M. v. Weber
Eine Klosterszene . . . . . Rubinstein
Zarewitsch-Potpourri . . . . . Lehar

Morgen Sonntag 11½ Uhr

Früh-Konzert

Noch nie so billig!

Konzert-Sprechapparat genau wie Abbildung, starkes Kniefederwerk, Gr. 42×42×31 cm in Eiche nur M. 29,50 Versand p. Nachnahme Katalog gratis direkt ab Fabr. **Husberg & Co., Neuenrade Nr. 10 (Westf.).**

Alte Brauerei Hoepfner

Kaiserstraße 14

Samstag und Sonntag

Doppel-Bockbierfest mit Konzert

Bekannt durch gut bürgerliche und preiswerte Küche

Hennhöfer, Gastwirt und Küchenmeister.

Pianos

Harmoniums Sprechapparate

kaufen Sie in der Harm- und Piano-Fabrik

H. Goll A.-G.

in jeder Beziehung

vorteilhaft!

Sprechapparate Platten

in großer Auswahl

Auf Wunsch sehr leichte Zahlung

Filiale Karlsruhe:

Waldhornstrasse 30

bei d. Kaiserstraße

Herzliche Einladung

zum Verkauf des Frauenvereins Rüppurr zugunsten seiner Wohlfahrts-Einrichtungen im großen „Eichhorn"-Saal

Samstag, den 3. März, nachm. von 3–10 Uhr
Sonntag, den 4. März, nachm. von 2–8 Uhr.

Gute Ware, reiche Auswahl, billige Preise
Erfrischungsraum vorhanden

Gleichzeitig sagen wir allen, die durch ihre Gaben den Verkauf ermöglichen, herzlichen Dank. **Der Vorstand**

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, den 3. bis Mittwoch, den 7. März, 20.15 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr
Sonntag, den 4. März, **16** und **20 Uhr**

Götz von Berlichingen

Der Mann mit der eisernen Hand.
Mit **Eugen Klöpfer** in der Titelrolle.

Musikbegleitung: Polizeikapelle
Preise: Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

BEHAGLICHKEIT

im Heim schaffen schöne Gardinen, weiche Teppiche und blanke Linoleum-Fussböden. Ein jeder kann sich jetzt elegant u. wohnlich einricht. dank unserem grossen

Sonderverkauf in Gardinen, Teppichen, Linoleum

von Samstag, den 3. März bis Montag, den 12. März

Nur gediegene Qualitäten in reichster Auswahl kommen außergewöhnlich preiswert zum Verkauf. Die Vielseitigkeit mod. reizvoller Innendekorationen zeigen Arbeiten unserer eig. Ateliers

Gardinen

Garnituren	3teilig, Etamine und Tüll 19.50 bis	2.90
Garnituren	3teilig, hell Madras, in allen Breiten . 14.50 bis	2.95
Garnituren	3teilig, dunkelgründig, Schals 95/100 cm 18.50 13.50	9.50
Voile-Dekorationen	3teilig mit Volants 16.75	14.50
Mull-Dekoration	reich verarb., gemustert, Querbehang, Doppel-Vol., Garnitur 3teilig	24.00
Dekorationen Doppel-Volant	schweizer Voll-Voile farbig. Volants, Behang	19.75
Dekorationen und Rips	für Speise- und Herrenzimmer, in Kunstseide . . . 35.00 29.00 bis	19.50
Halbstores	Etamine . . . . 7.50 bis	0.60
Halbstores	Filet, reich gemust. 19.50 bis	6.50
Halbstores	Florentiner Tüll, die Neuheit 18.75	16.50
Halbstores	vom Meter, in Tüll und Etamine Meter von	2.90 an
Vitragen	in Tüll und Etamine Mtr. von	32 ₰ an
Gardinen	vom Stück, in allen Breiten Mtr 1.80 1.20	0.90
Gardinen-Mull	getupft u. gestreift Mtr. 1.30	0.90
Spann-Stoffe	für Scheiben-Gardinen Mtr. 1.30 0.95	0.70
Spann-Stoffe	extra breit, zum Anfertigen von Gardinen, Neuheiten . . Mtr. 2.90 2.50 1.90	1.50
Landhausgardinen	Etamine m. Volant 60–70 cm breit Mtr. 1.20 0.95 0.75	0.50
Landhausgardinen	schweiz. Vollvoile, mit Einsatz u. Spitzen, 70 cm breit Mtr.	1.85
Rupfen	130 cm breit . . . . Mtr. 1.10	0.90
Vorhang-Köper	130 cm breit Mtr. 2.10 1.80	1.50
Matratzen-Drelle	120 cm breit Mtr. 2.90 2.30	1.60
K'Seidenstoffe	in allen mod. Mustern u. Farben Mtr. 8.50 bis	3.50
Dekorations-Ripse	uni und gemustert indanthren, 130 cm breit. Mtr. 4.75 4.25	3.40
Dekorat.-Ripse	Flamme „Die große Mode" 130 cm Mtr. 8.90	7.50

im Hause

Extra-Anfertigung

von **Gardinen u. Dekorationen** nach besond. Entwürfen für jede Art Fenster. — Auf Wunsch Anbringen v. Dekorationen durch d. Hausdekorateur

Teppiche

Haargarn-Teppiche der prakt. Teppich

Gr.	165/235	200/300	250/350	300/400
Pr.	43.-	68.-	98.-	134.-

Wollplüsch-Teppiche schöne Persermuster

Grösse	200/300	250/350	300/400
Preis	69.-	98.-	135.-

Wollplüsch Teppiche Marke Halbmond, der Qualitätsteppich

Gr.	165/235	200/300	250/350	300/400
Pr.	61.-	92.-	113.-	187.-

Velour-Teppiche Kronenfabrikat, äusserst solide

Gr.	165/235	200/300	250/350
Pr.	67.- u. 57.-	95.- u. 85.-	145.- u. 132.-

Velour-Anker-Teppiche der bekannte Qualitätsteppich

Gr.	200/300	250/350	300/400
Pr.	143.-	232.-	318.-

Tournay-Teppiche der beste u. gediegenste Zimmerteppich

Gr.	200/300	250/350	300/400
Pr.	165.-	245.-	325.-

Bett-Vorlagen ca. 500/100

	Jute	gestreift u. gemustert	Haargarn
Pr.	2.70	1.90 u. 0.90	4.95

Bett-Vorlagen Velour mit Fransen

Gr.	50/130	50/110	Tapestry 50/100
Pr.	8.90	7.50	4.20

Linoleum

Druck-Linoleum	200 cm breit, fehlerfrei . . . □ Meter	3.25
Druck-Linoleum	200 cm breit, Reste, □ Mtr.	3.00 u. 2.80
Inlaid-Linoleum	auserlesene Must. fehlerf., □ Mtr.	6.40 5.70

Linoleum-Druck-Läufer

Breite	60	67	90	110	133
Pr.	2.15	2.35	3.20	3.95	4.80

Linoleum-Druck-Teppiche fehlerfrei

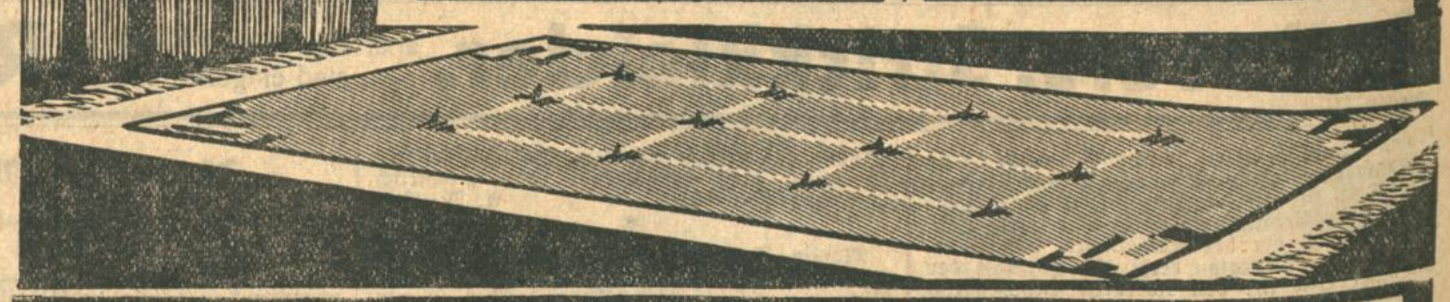
Gr.	150/250	200/250	200/300	250/350	300/400
Pr.	12.50	21.-	24.50	41.-	55.-

Linoleum-Druck-Vorlagen

Gr.	45/65	67/90	67/115
Pr.	1.20	2.40	3.20

Orient-Teppiche

hervorragend schöne Exemplare, gediegene Ausarbeitungen, in prachtvollen Farben und in allen Größen



KNOPF

Italienisch

Grammatik und Konversation nach bewährter Methode. Uebersetzungen.
L. Pinarzi, Douglasstraße 28.

Privathandelsschule „Merkur"

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll

Karlsruhe, Karlstraße 15, neben Moninger

Beginn neuer Tages- und Abendkurse

5. März u. Anfangs April 1928

Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie u. Maschinenschreiben, Sprachen f. Anfänger und Fortgeschrittene

Man verlange unseren neuen Prospekt

25. Schuljahr

Albert Seyauer

Sonntag, 10 Uhr, Schlößle, Ritterstr. 7

„Opfer und Aufstieg."

Große Posten

Rollbahngleis Weichen Drehscheiben Kippwagen

sind billig abzugeben

H. David

Karl-Wilhelmstraße 33

Telephon 5063

Turnen / Spiel / Sport

Fußballklub Mühlburg e.V.

Sonntag, den 4. März 1928, ½3 Uhr

Germania Durlach

gegen

F.C. Mühlburg

Voranzeige!

BOXKÄMPFE

Fürth 1860

Nordbayer. Meister 27/28

gegen

1. K.B.V.

10. März, abends ½9 Uhr, Apollotheater